



**WÄR'
DIE WELT
BLOß
»MEIN CHOR«!**

**MATTHIAS BÖHRINGER
ULRIKE DIETERLE
DIRK SOLTE**

#musophieren

WÄR' DIE WELT BLOß »MEIN CHOR«!

**Ein „Resilienzkofter“ als Handreichung zur
Bewältigung des Wandels**

mit

- Erläuterung der Hintergründe und Vorgehensweise
- Leitfaden zu einem be•sinnenden Chor mit „systemischer Relevanz“
- Handlungsschema zur Ausarbeitung eines „chorischen Leitbildes“
- Vorschlägen für Konzerte / Events zur Innen- und Außendarstellung
- Baukasten von Fragen zum Aufbau musophierender Spannungsbögen

© 2025 Autor:innen

Matthias Böhringer
Bergstraße 78
76646 Bruchsal

Ulrike Dieterle
Bachstraße 21
76703 Kraichtal

Dirk Solte
Im Kennental 1
76227 Karlsruhe

Bildrechte:

„Blaue Blumen“:

Gundi Herget

Autor:innenfotos:

Holger Schneider

Ulrike Dieterle

Desiree Solte

Herausgeber:



BADISCHER
CHORVERBAND E. V.

Gartenstraße 56a
76133 Karlsruhe

Die Autor:innen und der Herausgeber haben dieses Werk mit höchster Sorgfalt erstellt. Dennoch ist eine Haftung des Herausgebers oder der Autor:innen ausgeschlossen.

Alle Verweise im Buch wurden am 28.02.2025 geprüft.

Ein Projekt der



gefördert durch

 Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Präambel	4
1. Einleitung und Hintergrund.....	7
2. Was können sich Chöre durch #musophieren erschließen?	14
3. Leitfaden zum „be•sinnenden“ Chor	16
✓ Das MyCTeam	17
✓ Einstudieren der Komposition »Mein Chor«	18
✓ Kommunikation „nach innen“	20
3.1. Wer ist »Mein Chor«?	24
3.2. Was ist »Meinem Chor« wichtig?	35
3.3. Wer will »Mein Chor« sein?	41
3.4. Wie gestaltet »Mein Chor« den Wandel?	49
✓ Realistisch-optimistische Ziele	49
4. #musophieren.....	51
4.1. Wir singen Zukunft. Und du?	52
4.2. Ein musophierendes Event!	54
4.3. Worüber musophieren?	57
5. Die Rolle der Chorleitung	70
✓ Das Repertoire	73
✓ Die Proben	79
✓ Neue Wege beginnen beim Gehen ...	80
6. Anhänge.....	81
Anhang I: Konstitutionstool	82
Anhang II: Reflexionsvorlage	83
Anhang III: Wir singen Zukunft. (Programmheft)	88
Anhang IV: Zukunftswerkstätten (Flyer)	100

Präambel

Was bedeutet #musophieren?

Wir leben heute in einer Welt, in der wir den Klimawandel und dessen Folgen spüren und selbst in Europa nach wundervollen, weil friedvollen Jahrzehnten wieder ein Krieg Unheil über die Menschen bringt. Viele Menschen spüren eine tiefere Verunsicherung, eine zunehmende Orientierungslosigkeit in einer immer komplexer werdenden Welt. Andere scheinen den Kopf in den Sand zu stecken.

Kann »Mein Chor« in dieser unserer Welt ein Hort sein, der Orientierung, Freude und Gemeinschaft bietet und sich singend „zu Wort meldet“? Die Antwort liegt in dem, was eine der Dimensionen des Konzepts #musophieren ausmacht: Die musikalische Auseinandersetzung mit brennenden und für uns und die Zukunft unserer Kinder wichtigen Fragen. Was ist die Wirklichkeit? Was darf ich hoffen? Was soll ich tun? Das sind wesentliche Fragen der Philosophie und diese Fragen sind heute aktueller und wichtiger denn je. Chöre, die #musophieren, beschäftigen sich damit und motivieren ihr Publikum, Selbstwirksamkeit zu spüren und gemeinsam Hoffnung zu gestalten.

Der Beitrag von #musophieren für krisenresiliente Chöre!

Die Corona-Pandemie hat die Chorszene in eine tiefe Krise gestürzt. Als der Spaß beim gemeinsamen Singen nicht mehr möglich war, gab es manche Chöre einfach nicht mehr.

Das war eine harte Erfahrung, die mehrere Fragen aufgeworfen hat: Ist Singen nichts als ein Spaß machendes Hobby oder brauchen wir als Gesellschaft das Singen in der Gemeinschaft? Ist Singen ein unverzichtbarer Teil jeder Kultur? Ist Singen in Krisenzeiten verzichtbar oder ist es eine Kunst, an der die Teilhabe als Menschenrecht verankert ist?

#musophieren steht für ein Chorkonzept, das eine Balance von Freude, Gemeinschaft, Vielfalt und Sinnstiftung

sucht. Wer weiß, warum er etwas tut und einen Sinn in seinem Handeln spürt, der kann auch einen steinigen Weg leichter gehen. Sich in einem Chor über die Kunst mit gesellschaftsrelevanten Themen zu befassen, als Chor gemeinsame Werte nach außen zu vermitteln und Selbstwirksamkeit zu spüren ist ein wichtiger (leider kein leichter) Weg, der zu einer inneren Stabilisierung der Chorszene führen wird.

#musophieren mit neuen Kompositionen wie „Mein Chor - Exhale in Colour“!

Für Chöre, die #musophieren, ergibt sich notwendigerweise die Frage nach der Konzeption von Konzerten, der entsprechenden Literatúrauswahl (samt Probendidaktik) und sogar neu zu entwickelnden Veranstaltungsformaten, um den „Chor als Hort mit guter Wirkung“ in der Gesellschaft zu etablieren.

Wenn man sich damit beschäftigt, woher die Chöre kommen, kennt man Chorliteratur, die sich in ihrer jeweiligen Zeit „singend zu Wort gemeldet“ hat. Das Volkslied „Die Gedanken sind frei“ ist beispielsweise ein Vorreiter für den Kampf um ein Menschenrecht und wurde ein unverzichtbarer Teil unserer reichen Chortradition. Kultur muss aber fortgeschrieben werden, ansonsten würden wir uns überwiegend mit der Vergangenheit beschäftigen. Es ist sehr wichtig, ja sogar notwendig, dass wir im 21. Jahrhundert neue Kompositionen in die Welt bringen, die aus den aktuellen Gefühlen und Gedanken geboren sind. Das kann unser wichtiger Beitrag in einer herausfordernden Zeit sein, ein Beitrag, bei dem sich unsere Sänger:innen genauso wie unsere Zuhörenden wiederfinden. Durch den Umgang mit den zu unserer Zeit gehörenden Themen schaffen wir Zeitzeugen, bilden also einen Zeitgeist ab, der eine passgenaue Auseinandersetzung für die Menschen dieser Gesellschaft anbietet.

Es ergibt Sinn! Jede Epoche benötigt die Aufarbeitung der eigenen und hoffentlich auch ein paar neuer Gedanken für Wege der Hoffnung.

Begünstige die Muse jedes Streben,
Und Lieb und Freundschaft würdige das Leben!

Denn immer halt ich mich an eurer Seite,
Ihr Freunde, die das Leben mir gesellt;
Ihr fühlt mit mir, was Einigkeit bedeute:
Sie schafft aus kleinen Kreisen Welt in Welt.
Wir fragen nicht in eigensinnigem Streite,
Was dieser schilt, was jenem nur gefällt;
Wir ehren froh mit immer gleichem Mute
Das Altertum und jedes neue Gute.

O glücklich, wen die holde Kunst in Frieden
Mit jedem Frühling lockt auf neue Flur!
Vernügt mit dem, was ihm ein Gott beschieden,
Zeigt ihm die Welt des eignen Geistes Spur.
Kein Hindernis vermag ihn zu ermüden,
Er schreite fort: so will es die Natur.
Und wie des Wilden Jägers braust von oben
Des Zeitengeists gewaltig-frechtes Toben.

Johann Wolfgang von Goethe

Eine neue Komposition Philosophischer Kunst „Mein Chor
- Exhale in Colour“ sendet einen neuen Gedanken in die Welt;
Kunst als Teil der Lösung:

WÄR' DIE WELT BLOß MEIN CHOR!

1

EINLEITUNG UND HINTERGRUND

In der Pandemie, die im Jahr 2020 ausgerufen wurde, hat sich die Frage gestellt, ob Chor, ob Kunst und Kultur, ob der Bereich der Amateurmusik „systemrelevant“ sind. Das hat viele zum Nachdenken gezwungen: „Macht es Sinn, auch in einer ungewissen Zukunft weiter als Kulturschaffende:r, als Chorleiter:in, als Sänger:in oder Musiker:in in der Amateurmusik zu wirken?“ Nicht wenige Chorleiter:innen standen im Verlauf der Pandemie an einem gewissen Punkt vor der Sinnfrage: „Ist meine Arbeit tatsächlich nicht besonders relevant? Welchen Sinn hat mein Wirken überhaupt? Was treibt mich trotz aller teils widrigen Umstände an? Welchen Platz haben Musik und Gemeinschaft in unserer Lebenswelt?“

Singen:

- Warum singen wir? Welchen Zweck erfüllt das Singen?
- Dient Singen der Selbsterfahrung, dem Ausdruck von Emotionen, auch als Ventil?
- Kann man Singen als Grundbedürfnis betrachten?
- Führt die stimmliche Entfaltung zur persönlichen Entwicklung?
- Soll durch das Singen eine Botschaft vermittelt werden?

Gemeinschaft:

- Dient Singen primär dazu, sich in der Gruppe zu versammeln?
- Bietet das gemeinschaftliche Musizieren eine besondere Form der Selbsterfahrung?
- Sind das Ausstrahlen und das Erleben von Resonanz urmenschliche Bedürfnisse?
- Sollten - und wenn ja, welche - gemeinsame Ziele erreicht werden?
- Gibt das Singen in der Gemeinschaft Halt, Orientierung und Geborgenheit?

Das hat uns dazu gebracht, eine Frage ganz grundsätzlich zu stellen:

WAS IST EIN CHOR?

Auf der chor.com 2021 in Hannover wurde eine Antwort auf diese Frage in einem Workshop vorgestellt. Dessen Titel „**Chor - Macht - Sinn!**“ ist das Motto für ein krisenresilientes „Konzept Chor“, ein Plädoyer für die konstruktive Auseinandersetzung mit und kreativen Förderung einer Ausbildung der „eigenen Persönlichkeit“ eines Chores. Was macht »Meinen Chor« aus? Ist er attraktiv? Ist er stark, zart oder launenhaft? Hat er etwas, das die Sänger:innen anzieht? Hat er etwas, das mich als Chorleiter:in anzieht? Hat er etwas, das sein Publikum anzieht? Hinter diesen Fragen steht die Überzeugung, dass der in den Antworten steckende Sinn den Chor „macht“, er macht ihn selbstständig und selbstbewusst, resilienter, widerstandsfähiger. Der Sinn des Chores ist prägend für dessen Persönlichkeit, sein Auftreten in der Öffentlichkeit und seine Attraktivität.

Drei „**Konstitutionstypen Chor**“ umreißen holzschnittartig die charakterlichen Züge der gelebten, Sinn stiftenden Chorarbeit, auch **in durchaus unterschiedlich gewichteter Mischung**:

- **„Chor an sich“:**

Chor als geselliges Gefüge, die Mitglieder „sind der Chor“. Musik, aber auch vieles mehr werden in Gemeinschaft erlebt. Kultur wird tradiert, Traditionen geben Halt. Musikalisch präsentiert sich „der Chor“ bei Auftritten oder Konzerten. Bei Festivitäten (z.B. Straßen- / Spargel- / Weinfesten) etc. wird „der Chor“ als Veranstalter auch außermusikalisch gesellschaftlich aktiv.

- **„Chor on demand“:¹**

Ein wechselhafter Charakter, der mit den Moden des Zeitgeistes geht und anbietet, was gerade „in“ ist, um genügend Mitglieder zu haben. Beispiele: Singen der Charts, Schlager etc. | auf eine Musikrichtung spezialisierte und somit sich aus einer bestimmten Klientel speisende Chöre (Shanty- / Gospel- / Motetten- / Popchor etc.) | zeitlich begrenzte Projekte. Spaß steht oft im Vordergrund.

- **„Chor be-sinnt“:**

Ein ausdrucksstarker Charakter mit Sendungsbewusstsein. Kein einfacher Typ, dessen Persönlichkeit auch für Werte steht, die „dem Chor“ im Inneren Orientierung geben und die „der Chor“ aktiv nach außen trägt, um in der Gesellschaft Sinn stiftend zu wirken. Freude und Musikgenuss resultieren u.a. auch aus einer vertieften Beschäftigung mit der Aussage der einstudierten Kompositionen, die dann dem Publikum in entsprechenden Konzertformaten mit jeweils passender Emotionalität von Ausdruck und Intonation dargeboten und erlebbar gemacht werden.

Musik, mit all ihren Möglichkeiten und der Vielfalt, Gefühle und Gedanken bewusst und unbewusst zu verarbeiten - aber auch zu vermitteln - ist eine ganz besondere Form der

¹ Der englische Ausdruck „on demand“ bedeutet „auf Nachfrage“.

Kommunikation. In Proben und Konzerten bringt die Musik Menschen unterschiedlichster Prägung friedlich zusammen, um Harmonie und Klang zu finden. Menschen hören zu, lassen die vorgetragene Musik auf sich wirken.

Chöre können daher in einer Welt, in unserer Welt, die sich zunehmend spaltet und auseinanderdriftet, zu einem „Hort mit guter Wirkung“ in der Gesellschaft werden. Besonders, wenn in ihrer künstlerischen Arbeitsweise samt Konzertkonzeption auch die musikalische Auseinandersetzung mit Themen steht, die die Gesellschaft heute und in Zukunft betreffen. Solche Themen sind oft unbequem, es stellen sich unbequeme Fragen und die Hintergründe und möglichen Antworten darauf sind meist ebenso unbequeme Wahrheiten. Kompositionen mit dem Anspruch einer künstlerischen, ästhetischen Umsetzung und Vermittlung dieser zur Gestaltung von Hoffnung notwendigen Inhalte bedeuten „Philosophische Kunst“.

BEISPIEL EINES CHORES AUF DEM WEG DES WANDELS

Nach dem Abebben der Pandemie war es in dem, im Bundesförderprogramm „IMPULS“ im ersten Halbjahr 2023 geförderten Projekt „Ich hab’ Dich musik!“ Ziel, einen gemischten Chor (proVocal Meisterchor im BCV) wieder in der Substanz aufzubauen und nachhaltig als einen Impuls gebenden Kulturträger einer eher ländlich geprägten, teils strukturschwachen Region, mit überregionaler Wirkung zu stabilisieren. In einer intensiven Auseinandersetzung mit sich selbst hat der Chor zu einem klaren Leitbild eines „be•sinnenden Chores an sich“ gefunden:

- Freude,
- Vielfalt und Qualität als prägende Werte für Gemeinschaft, den „Chor an sich“,
- Sinn & Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt.

Der Musikalische Direktor des Badischen Chorverbandes, Matthias Böhringer, konnte mit neuen Konzertkonzeptionen

erfolgreich aufzeigen, wie es gelingen kann, mit einem breit angelegten Repertoire (Klassik & Pop), progressiv ergänzt durch Kompositionen „Philosophischer Kunst“, die Motivation zur Nachahmung einer kulturellen Lebendigkeit zu wecken, die solche Werte nach innen und außen vermittelt. Im Zentrum dieser künstlerischen Arbeitsweise einschließlich der Konzertgestaltung steht zum einen die musikalische Auseinandersetzung mit Themen, die die Gesellschaft heute und in Zukunft betreffen und zum anderen der Anspruch, dabei zugleich die **Balance** zu halten, Freude, Vielfalt und Qualität in der Gemeinschaft empfinden zu können und auszustrahlen. Die Werkauswahl bildet hierfür einen Crossover über Epochen und Stile mit einem konzeptionellen Spannungsbogen, der „Sinn - Macht“. Das ganzheitliche Konzept gibt Chören, die „Sinn machen“ eine systemische Relevanz. Chöre, die sich als Teil ihrer Identität auch für eine künstlerische Auseinandersetzung mit aktuellen und für die Zukunft relevanten gesellschaftlichen Fragestellungen engagieren, gewinnen „Charakter“. So entsteht eine starke Verbundenheit der Mitglieder und über den besonderen künstlerischen Spannungsbogen der Konzerte, „die auf- und in die Zukunft zeigen“, eine bindende Brücke zum Publikum. Kunst wird gestaltend, kommunikativ und kooperativ.

Die dafür geprägte Marke **#musophieren** soll den Charakter der in diesem Stil ausgerichteten „Events“, künstlerischen Ensembles und Werkvorträge emotional transportieren, so dass bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen die Lust am Mitmachen und das Interesse am Dabeisein geweckt werden. **#musophieren** betont die Bedeutung des gemeinschaftlichen Musizierens als generationenübergreifendes, integratives und interkulturelles Menschenrecht (► Artikel 27 (1) in <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/>) und verknüpft es mit philosophischen Aspekten, um eine sinnstiftende und krisenresiliente Amateurmusikszene zu fördern. Neue musikalische Werke Philosophischer Kunst werden dazu genutzt, die gesellschaftliche Rolle von Musik als Träger von Werten und Sinn zu unterstreichen.

Die Systemrelevanz dieser Kunst liegt in ihrer Verbindung mit unseren kulturellen Werten und der Reflexion aktueller gesellschaftlicher Themen.

Die Kunst zu **#musophieren** beschreitet somit den Weg zu einer reflektierenden und aktiven Kunstwahrnehmung, weg von eher konsumtiv orientierten Konzertformaten. Inhaltlich wird Musik als Sinn und Orientierung stiftendes Moment erlebbar. Daraus entstehen krisenresiliente Strukturen (z.B. Kinder-/Jugendchor inkl. Dauerkooperationen) für die Zukunft. Das gemeinschaftliche **#musophieren** über nationale und kulturelle Grenzen hinweg fördert den Zusammenhalt in der Gesellschaft sowie den Aufbau von Partnerschaften: Hier wirkt der Chor als verbindendes Element weit über regionale Grenzen hinaus. Über die **#musophieren** - Events kommt es beispielsweise zum Aufbau und zur Vernetzung von Kinder-/Jugendensembles mit dem eigenen Chor als Paten. **#musophieren** als verbindender Rahmen (Spannungsbogen mit sinnstiftenden Inhalten) ermöglicht eine Vernetzung der mitwirkenden und später hinzukommenden Kunstschaffenden. Die Stärkung dieser Struktur wird durch die Ausgestaltung einer Plattform für das Wertesystem, für das Chor und die Arbeit der Chorschaffenden steht, nachhaltig etabliert. Die Plattform „**#musophieren.de**“ verdeutlicht dauerhaft die systemische Relevanz der Kunst und deren Sichtbarkeit nach innen und außen.



DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS!

Es darf und soll nicht verschwiegen werden, dass der Weg zum **#musophieren**, die Auseinandersetzung mit dem „chorischen Selbstverständnis“ und mit gesellschaftlich relevanten „unbequemen Wahrheiten“ steinig sein kann, ja - der Erfahrung nach - auch steinig sein wird. Die im „Resilienzkofter“ ausgearbeiteten Handreichungen, „Blaupausen“ und unterstützenden Materialien sollen Chören, ihren Sänger:innen und Leiter:innen dabei helfen, den Prozess des Wandels erfolgreich zu durchlaufen.



EINE WICHTIGE ANMERKUNG VORNEWEG!

Die eingangs beschriebenen drei Konstitutionstypen

- „Chor an sich“
- „Chor on demand“
- „Chor be•sinnt“

schließen sich nicht gegenseitig aus, im Gegenteil. Jeder Chor sollte für sich selbst die „richtige“ Mischung, die richtige **Balance** des gewünschten eigenen Charakters für die Zukunft finden.

Der be•sinnende Wesenszug muss dabei keineswegs im Vordergrund stehen, es ist vielmehr davon auszugehen, dass er keine dominante Rolle im Chor und seinem Wirken spielen wird; eine Auseinandersetzung mit den Problemen dieser unserer Welt und die Zukunft der jüngeren Generationen wird tendenziell als eine Belastung und nicht als Freude empfunden.

**Be•sinnen ist „nicht alles“,
aber „ohne Be•sinnung“ ist „alles nichts“!**

Gemäß dieses auf die Ziel-Konstitution des „resilienten“, mit Krisensituationen fertig werdenden Chores übertragenen bekannten Spruches gilt es, in einem internen Diskurs im Chor über die drei charakterlichen Wesenszüge „Chor an sich“, „Chor on demand“ und „Chor be•sinnt“ zu einem gemeinsam getragenen und „gelebten“ **Leitbild** zu finden, das dem Chor die gewünschte Stabilität und Attraktivität nach innen und außen geben kann.

Dieser Diskurs kann durchaus einen größeren Zeitraum beanspruchen und die Herausforderung beinhalten, die sogenannte „Ambiguitätstoleranz“ im Chor auszubilden oder zu stärken, um unterschiedliche, vielschichtige, möglicherweise sich widersprechende Meinungen, Einschätzungen und Vorstellungen bei der gestalterischen Verabredung eines gemeinsamen Ziels „auszuhalten“.

2.

WAS KÖNNEN SICH CHÖRE DURCH

#musophieren

ERSCHLIEßEN?

#musophieren ermöglicht ein einzigartiges Erlebnis von Musik und Philosophie, bricht aus dem Mainstream aus und betont die gesellschaftliche, die „systemische“ Relevanz von Kunst und Musik.

Chöre, die #musophieren, verknüpfen verschiedene Zielgruppen und schaffen ein umfassendes Netzwerk, das die Kreativität, Bildung, Wertevermittlung und soziale Verbundenheit in unserer Gesellschaft fördert:

- **Neue Chorschaffende und ehrenamtliche „Supporter“:**
Plakativ formuliert steht #musophieren für ein künstlerisches und ehrenamtliches Engagement „Kunst statt Konsum“. Es sollen „neue“ Chorschaffende (aktive Chormitglieder und ehrenamtliche „Supporters“) für einen Sinn stiftenden, einen be•sinnenden Chor gewonnen werden. Wer nach Orientierung und Sinn stiftender Tätigkeit sucht - in einer zunehmend komplexeren und problembelasteten Welt - soll »Meinen Chor« als einen „guten Hort mit Wirkung“ erfahren und zur aktiven Mitwirkung und Unterstützung gewonnen werden.
- **Kinder und Jugendliche:**
Durch Bestands-, Projekt- und Schulchöre werden junge Menschen für Musik und Philosophie begeistert. Musizieren fördert ihre persönliche Entwicklung und kritische Denkweise.

- **Erfahrene Chorschaffende und Musikliebhabende:**

Das Netzwerk [#musophieren.de](https://www.musophieren.de) bietet Chorleiter:innen, Musikexpert:innen und Chören, die nach neuen künstlerischen Ansätzen suchen und gesellschaftlich wirken möchten,

- das kostenfreie Angebot GEMA-freier Kompositionen Philosophischer Kunst, neuer Werke, die sich mit den brennenden Fragen für uns und die Zukunft unserer Kinder auseinandersetzen. Philosophische Kunst verfolgt die Vision, den Grundgedanken des Begriffs „Philosophie“ als eine aus der „Liebe zur Weisheit“ entspringende aktive Suche nach Antworten durch den Dialog, in Form von ästhetischer, sinnlich erfahrbarer Wahrheit und einer aktiven künstlerischen Betätigung - besonders dem Singen im Chor - wieder in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.
- Teach me's und Hintergrundmaterial zum Einstudieren der Werke.

- **Lehrende und Eltern:**

Die Einbeziehung von Lehrenden und Eltern in Schulchören trägt zur Bildung und kulturellen Teilhabe bei und fördert eine breitere kulturelle Sensibilität.

- **Paten-/Partnerensembles:**

Das Netzwerk [#musophieren.de](https://www.musophieren.de) motiviert die gemeinschaftliche Gestaltung von Konzerten und „Sin(g)vollen Events“ an verschiedenen Standorten, die das Publikum inspirieren und die Verbindung von Musik und Philosophie zur Gestaltung von Hoffnung und Zukunft fördern.

- **Öffentlichkeit:**

Regionale Veranstaltungen sowie Social Media Präsenz erhöhen die Sichtbarkeit der Amateurmusik und betonen ihre gesellschaftliche Bedeutung.

3.

LEITFADEN ZUM „BE-SINNENDEN“ CHOR

Der folgende Leitfaden wird durch vier Schlüssel-Fragen in vier Unterkapitel strukturiert. Die erarbeiteten Antworten darauf sind wichtige Meilensteine und es wird jeweils beschrieben, mit welchen Handlungs- und Kommunikationsmaßnahmen sich ein Chor die Antworten darauf erarbeiten kann.

- ➡ 3.1. Wer ist »Mein Chor« aktuell?
- ➡ 3.2. Was ist »Meinem Chor« wichtig?
- ➡ 3.3. Wer will »Mein Chor« zukünftig sein?
- ➡ 3.4. Wie gestaltet »Mein Chor« den Wandel?



EMPFEHLUNGEN ZUR PROZESSORGANISATION!

- ✓ Bildung eines „»Mein Chor« Teams“ (Abkürzung im folgenden: **MyCTeam**), das den Prozess gestaltet und „treibt“.
- ✓ Einstudieren der GEMA-freien Komposition „Mein Chor“
 - ➡ [#musophieren.de](https://www.musophieren.de); die Hintergrundinformationen zu dieser Komposition motivieren den Prozess und erläutern die Begriffe respektive Konzepte der drei „Konstitutionstypen Chor“, wie sie im Ablaufplan Verwendung finden.

- ✓ Information zum Prozess nach „innen“ kommunizieren:
 - Wer ist das MyCTeam, das „»Mein Chor« Team“? Einladung zur aktiven Mitwirkung aussprechen. Die Kommunikation „nach innen“ organisieren.
 - Was werden wir machen?
 - i Den Ablaufplan »Mein Chor« vorstellen.

✓ Das MyCTeam

Ein Prozess des Wandels, in dem ein Chor sich intensiv mit sich selbst befasst, daraus Schlüsse für eine weitere Entwicklung ableitet und Aktivitäten entfaltet, um ein in dem Prozess selbst gestecktes Ziel zu erreichen, ist kein Selbstläufer. Es bedarf engagierter, vorbereitender, moderierender und die Ergebnisse aufbereitender und kommunizierender Mitglieder des Chores, die bereit sind, eine Prozessverantwortung zu übernehmen. Vielleicht ist dies in einem Chor bereits gegeben, vielleicht müssen Mitglieder aber auch erst angesprochen und motiviert werden. Auf [#musophieren.de](https://www.musophieren.de) gibt es immer wieder Angebote zum Mitmachen, Angebote für „Zukunftswerkstätten“ und einiges an Hintergrundmaterial. Chöre, die sich für die Durchführung einer Zukunftswerkstatt interessieren, können gerne direkt mit dem [Badischen Chorverband](#) in Kontakt treten.

Auch wenn es vielleicht als Selbstverständlichkeit empfunden wird, sei betont: Die Chorleitung ist ein wichtiges Mitglied im MyCTeam (→ Kapitel 5. Die Rolle der Chorleitung). Das bedeutet, die künstlerische Leitung des Chores muss dazu bereit sein, Zeit für den Prozess aufzuwenden und einen Teil der Probezeit für eine Kommunikation mit den Chormitgliedern „zu opfern“. Information ist der Einstieg in die Partizipation und Mitbestimmung. Es bedarf auch ein wenig Zeit, den Mitgliedern des Chores Fragen zu stellen und Antworten darauf zu erhalten, auch wenn die Frageaktionen sinnvollerweise als digitale Umfragen realisiert sind. Der Erfahrung nach ist es, um einen realistischen Querschnitt durch das Meinungsbild der Mitglieder zu erhalten, nicht

ausreichend, die Fragen an alle Mitglieder zu schicken und eine Antwort zu erbitten. Zielführend ist eine kleine Probenpause, in der vom MyCTeam wiederholt und kurz auf die Bedeutung der Fragenaktion hingewiesen wird und in der die Fragen beantwortet werden sollen. Die Mitglieder des MyCTeams sollten in dieser Zeit als Ansprechpartner (technisch) unterstützend bereitstehen. Ggf. kann es auch nötig sein, ein paar Exemplare der Fragebögen ausgedruckt bereit zu halten, falls Mitglieder des Chores keinen mobilen Zugriff auf einen digitalisierten Fragebogen haben.

Die Frage, ob die Vorstandschaft eines Chores Teil des MyCTeams sein soll, ist individuell - von der Situation und der Zielsetzung des Vorstands ausgehend - zu beantworten. Ein Vorstand, der - wie dies in vielen Traditionsvereinen der Fall ist - eine Verjüngung im eigenen Verein und seiner Führung anstrebt, kann den Prozess des Wandels anstoßen und motivieren, dass sich das MyCTeam zu einem wesentlichen Teil aus „der nächsten Generation“ von Chormitgliedern zusammensetzt. Ohne Frage ist es dabei wünschenswert, vorhandene Erfahrungen beratend einzubringen, so dass im Idealfall eine **balancierte** Zusammensetzung erreicht wird, die einer (gewünschten) Altersstruktur des Chores ähnlich ist.

✓ **Einstudieren der Komposition**

„Mein Chor - Exhale in Colour“

Es ist faszinierend, wie aus individuellen Lebensklängen und Lebensrhythmen auf scheinbar wundersame Weise eine neue vitale Einheit entstehen kann, die Chor genannt wird. Aus dieser Faszination ist „Mein Chor - Exhale in Colour“ entstanden, als ein Geschenk an die Chöre dieser Welt und Ausdruck der Hoffnung auf die Kunst als Teil der Lösung zu einer friedensfähigen Welt:

Verbunden im Klang - Wär' die Welt bloß mein Chor!

► <https://musophieren.de/portfolio/mein-chor/>

Ein Klecks auf der großen Palette des Lebens,
deren Puls meinen Atem der Sinne verströmt -
geborgen in Dir bin so schön ich, Du Hort.
Mit schwingenden Farben malst Du mich so bunt,
be•sinnende Seele mit Herz und mit Mund.

Die blaue, die Welle, das Fundament,
die grüne, die Hoffnung, die Harmonie,
die rote, die Liebe, die Leidenschaft
und golden, die Sonne, die Fröhlichkeit.

Ich fühle die Kraft aller anderen Farben,
die neben und mit mir die Leinwand erfüll'n,
das Lächeln der Töne - Du formst die Konturen!
Mit schwingenden Farben malst Du mich so bunt,
be•sinnende Seele mit Herz und mit Mund.



Auf der Säule der Stimme die Wahrheit erfühl'n ...



Den Klang dieser Wahrheit, den gibt es bei Dir!
Verbunden im Klang! Wär' die Welt bloß mein Chor!
Das Gemälde der Zukunft zufrieden im Ohr:
Mit schwingenden Farben malst Du mich so bunt,
be•sinnende Seele mit Herz und mit Mund.

Die Lyrik dieser a cappella Komposition für gemischten Chor versucht, „das wahre Wesen“ des Singens im Chor in genau die sprachliche Metapher zu kleiden, die der „Klangmalerei“ nahe kommt. Jedes Chormitglied ist - aus Sicht einer Menschheit von nun schon über acht Milliarden Menschen - in der unendlichen Größe des Universums, „auf der großen Palette des Lebens“ ein „Klecks“.

Fühlen wir uns manchmal nicht genauso wie ein kleiner Klecks, wenn wir vor großen Herausforderungen stehen und uns fragen, ob wir das vor uns Liegende bewältigen können? Ein Chor - ein be-sinnender Chor - gibt uns Halt:

„ ... geborgen in Dir bin so schön ich, Du Hort“.

Es macht keinen Sinn, der Welt entfliehen zu wollen, solange es Chöre gibt! Das Singen im Chor bringt „schwingende Farbe“ in das Leben. Singen mit „Herz und Mund“; diese Grundhaltung ermöglicht es, „auf der Säule der Stimme“ die tief in einer Komposition liegende Wahrheit, die Botschaft der Komposition, als zugleich unbewussten und bewussten kreativ schöpferischen Akt der ästhetischen Darstellung, zu vermitteln.

Es bedarf einer Empathie gegenüber der Komposition, das „Hineindenken“ und „Hineinfühlen“ in Inhalt, Harmonik, Dynamik und Rhythmus, die Reflexion des zeitlichen Kontextes ihrer Entstehung bis hin zur Interpretation der Wesenszüge des Komponisten. Und es bedarf einer Empathie gegenüber dem Publikum, um sich mit emotionaler Intonation, dem „richtigen“ Ausdruck, dem „Lächeln der Töne“ des schwingenden Bildes in der Probenarbeit zu nähern. Dabei soll die Chorleitung unterstützen und hinführen. Sie ist mehr als nur Taktgeber, sie „formt die Konturen“. Dann kann „der Atem der Sinne“ in die Herzen strömen, der „Klang der Wahrheit“ berührt die Seele.

✓ **Kommunikation „nach innen“**

„Information ist die erste Stufe der Partizipation“!

Der Chor muss mitgenommen werden, wenn ein Wandel gut gelingen soll. Betrachtet man die Gemeinschaft Chor als einen „Superorganismus“, als lebendiges System, dessen Gesamtheit durch viele, teils sehr unterschiedliche Mitglieder und deren Interaktionen mit- und untereinander geprägt ist, dann erscheint es selbstverständlich, dass man Veränderungen nicht einfach technisch „überstülpen“ kann. Es bedarf für solche Prozesse eines ausgewogenen,

achtsamen und mit Fingerspitzengefühl geplanten und durchgeführten Vorgehens.

Ein erster Schritt ist dabei die schon vorangehend dargestellte Auswahl eines MyCTeams, das im Bestfall viele der im Chor bestehenden Aspekte (hinsichtlich Altersstruktur, Ambitionen, Vorlieben, Bedürfnissen) stellvertretend darstellen kann. Mitgliedern des Teams sollten das Streben und der Wunsch nach positiver Veränderung wichtig sein, gleichzeitig sollten sie ein möglichst genaues Bild der Chorsänger:innen und einen offenen Kommunikationskanal zu ihnen haben. Es ist hilfreich, wenn sich die Mitglieder darüber im Klaren sind, dass sie nicht nur Zeit und Ressourcen zur Planung und Abstimmung im Team an sich benötigen, sondern auch Geduld gegenüber und Kommunikationsgeschick mit ihren Chorkolleg:innen.

Nachdem dieser Schritt gemeistert ist und sich das Team zum gemeinsamen Arbeiten zusammengefunden hat, benötigt der Chor im Sinne von Einbezug und Transparenz regelmäßige Informationen, die idealerweise nicht nur schriftlich, sondern auch persönlich vermittelt werden. Dabei ist es hilfreich zu berücksichtigen, dass es nicht ausreicht, über Neuigkeiten im Prozess, Ergebnisse und daraus abgeleitete Handlungsschritte einmalig zu informieren. Durch die wechselnde Zusammensetzung während der Probetreffen und eine eventuell schwankende Aufnahmefähigkeit, entsteht vereinzelt sonst schnell ein Gefühl von unzureichender Beteiligung.

Eine weitere Stufe der Partizipation stellt die angebotene Teilhabe und Mitwirkung dar: Chormitglieder sollen ermutigt werden, Fragen zu stellen, Kritik zu äußern oder Ideen einzubringen und die Punkte, die sie beschäftigen, auch mit Mitgliedern des MyCTeams zu besprechen. Dabei ist im Einzelfall zu entscheiden, in welchem Forum diese Anliegen besprochen werden. Bei für alle Chormitglieder relevanten Punkten bietet sich die größere Runde an, wohingegen einzelne, der großen Mehrheit entgegenstehende oder sehr persönliche Anliegen meist besser im Einzelgespräch geklärt werden können.



EMPFEHLUNG ZUR ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

In einer Demokratie sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, frei seine Meinung äußern zu können und von diesem Recht Gebrauch zu machen. Dazu gehört genauso selbstverständlich auch, seine Meinungen und Ideen in persönlichen Gesprächen zu artikulieren, um andere von der eigenen Sichtweise zu überzeugen. In der praktischen Wirklichkeit ist dieses Ideal manchmal nicht die Realität. Meinungen werden aus verschiedenen Gründen ungern in größeren Runden kommuniziert, u.a. vielleicht aus Schüchternheit, Rücksicht oder Unsicherheit. Es kommt auch vor, dass gerade die Zielvorstellungen, Motive und Interessen bewusst nicht transparent allen Beteiligten gegenüber offengelegt werden, aber durchaus ebenfalls sehr bewusst und gezielt versucht wird, auf die Meinungsbildung so Einfluss zu nehmen, dass genau die nicht offen dargelegten Ziele erreicht werden. Solche nicht offen kommunizierten aber (häufig auch aus Eigennutz) verfolgten Zielvorstellungen werden auch als eine „Hidden Agenda“ bezeichnet. In Prozessen des Wandels können solche „versteckten Agenden“ in einem Wunsch nach dem Verbleiben in einem Status quo begründet sein.

Für eine Entscheidung, die sich ein Chor als Gemeinschaft zu eigen machen will, müssen alle Meinungen, die für die Entscheidung relevant sind, auch jedem bekannt sein. Die Mitglieder des MyCTeams, das die koordinierende Funktion der Zieldefinition hat, können und sollten sich daher für persönliche Gespräche über Meinungen und Ideen anbieten. Es sollte generell klargestellt werden: Es werden keine Meinungen berücksichtigt, die dem MyCTeam nicht bekannt sind! Das muss nicht bedeuten, dass die Zieldefinition jeder und jedem in allen Punkten gerecht wird. Das MyCTeam kann aber vermitteln, welche Meinungen und Vorschläge in den Prozess der Entscheidungsfindung eingeflossen sind und begründen, wenn Vorschläge nicht als Teil der Zieldefinition Berücksichtigung gefunden haben.

Für ein stabiles Gefühl von Gemeinschaft und Beteiligung ist es wesentlich, immer wieder auf die Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung explizit hinzuweisen. Nicht nur Mitglieder des MyCTeams gestalten Veränderung und Wandel, sondern sie setzen in diesem Zuge gerade auch die Impulse aller Chormitglieder um! Diese „Operationalisierung der Ziele“ sollte deutlich, gut verständlich und mehrfach erklärt werden. Wird beispielsweise der Charakter eines Chors aufgrund einer Umfrage noch einmal deutlicher und konkreter gefasst und fortan gelebt, sollte diese Fortschreibung ausführlich erklärt werden, damit der Änderungsprozess nachvollziehbar bleibt. Schnell könnte sonst, wie bei anonymen Umfragen manchmal üblich, bei manchen Chormitgliedern der Eindruck entstehen, dass die eigenen Wünsche und Ideen nicht gehört wurden und das MyCTeam über die Kolleg:innen hinweg entscheidet. Deutliche Hinweise darauf, und die Erläuterung, dass und wie die Würdigung aller **offen** dargelegten Meinungen den gemeinsamen Weg bestimmen, können solchen Verstimmungen vorbeugen (► S. 22: Empfehlung zur Entscheidungsfindung).

Eine besondere Form der Partizipation erlebt ein Chor bei der Durchführung eigener Projekte. Die von einem Team erst einmal nur theoretisch erarbeiteten Konzepte und angestoßenen Entwicklungen werden somit fassbarer, sichtbarer, und alle Chormitglieder erleben eine konstruktive Zusammenarbeit hin zu den angestrebten Veränderungen. Letztendlich stellt dieser Schritt auch eine sehr wirksame Form der Rückmeldung von außen durch die Reaktion des Publikums auf den gewonnenen und ausgestrahlten Charakter dar: Die Chormitglieder spüren selbst und direkt, welche Wirkung das hat, was durch ihre Mitwirkung unter Coaching und der Moderation eines Teams entstanden ist und was es für den Chor bedeutet. Die erlebte Resonanz in Konzerten, Events, bei Gästen oder neuen Mitgliedern und Unterstützer:innen bestärkt und belohnt das gemeinsame Schaffen und — be•sinnt aufs Neue.

3.1. WER IST »Mein Chor«?

STATUS-QUO ERMITTELN

Für eine erste Bestandsaufnahme im „MyCTeam“ können folgende Überlegungen hilfreich sein:

- ✓ Gibt es eine Darstellung nach „innen“?
- ✓ Gibt es eine Darstellung nach „außen“?
- ✓ Was sind die Aktivitäten »Meines Chores«?
- ✓ Wie wird »Mein Chor« wahrgenommen?
- ✓ Was zeichnet »Meinen Chor« aus? Was davon ist „besonders“?
- ✓ Welchen Charakter hat »Mein Chor«? (Versuch einer Einordnung in das Schema „Konstitutionstypen Chor“)
- ✓ Herausarbeiten der „Wesenszüge“ in der Zeit (Versuch, die Merkmale und Eigenschaften des Chores in den letzten ca. fünf Jahren zu benennen)
 - Konstitution?
 - Besetzung der Register?
 - Mitgliederstruktur?
- ✓ Resilienz & Systemrelevanz
 - Was hat »Mein Chor« in der Pandemie gemacht; was waren die Auswirkungen?
 - Warum ist »Mein Chor« für die Zukunft wichtig und von Bedeutung?
- ✓ Kann und soll »Mein Chor« so bleiben, wie er ist? Was spricht dafür, was dagegen? Welche Anteile sollten bleiben, welche dürfen sich verändern?

Der erste Schritt zur Ableitung eines (zukünftigen) Leitbildes und der Setzung von Zielen besteht in der Aufarbeitung des aktuellen Zustandes und der bisherigen Entwicklung. Gibt es schon Beschreibungen, die einem neuen Mitglied vermitteln, wofür der Chor steht, was der Chor macht und was von den Sänger:innen erwartet wird? Gibt es eine Präsenz in digitalen Medien, eine Broschüre, Flyer oder ähnliche Handouts, die zur Anwerbung neuer Mitglieder

verwendet werden (können)? Gibt es für die Zielgruppe „Publikum“ eine Darstellung »Meines Chores«, mit der für Konzerte, Veranstaltungen oder zur Gewinnung von Unterstützer:innen geworben wird?

Was sind die in diesen Dokumenten dargestellten „Wesenszüge“ des Chores? Wie schätzt das MyCTeam die Konstitutions-Balance ein?

KONSTITUTIONS-BALANCE

Dieser Begriff bezeichnet die prozentuale Verteilung auf die drei Konstitutionstypen „Chor an sich“, „Chor on demand“ und „Chor be•sinnt“. Hierüber soll dargestellt werden, was »Mein Chor« macht und so „nach außen“ darstellt.

Die Einordnung der chorischen Konstitutions-Balance hilft zunächst dem MyCTeam, ein eigenes Gefühl, eine eigene Einschätzung des Grades der „Systemrelevanz“ zu erarbeiten und zu begründen. Dabei werden sich im Hinblick auf die Gemeinschaft des Chores besonders zwei Frage stellen:

- Haben die Chormitglieder die gleiche Sicht auf die Konstitutions-Balance wie das MyCTeam?
- „Wollen“ die Chormitglieder, dass der Chor so ist, wie er ist? Harmoniert also die sogenannte „intrinsische“ Motivation der Sänger:innen, die Motivation aller Mitglieder im Chor, mit dessen Konstitution?

MOTIVATIONS-BALANCE

Auch dieser Begriff bezeichnet die prozentuale Verteilung auf die drei Konstitutionstypen „Chor an sich“, „Chor on demand“ und „Chor be•sinnt“. Hierüber soll jedoch die „Bauch-Ebene“ des Chores abgebildet werden, als Antwort darauf, was die Chormitglieder „im Inneren“ antreibt.

Um sich der eigenen Einschätzung und der Beantwortung der zuvor aufgeworfenen Fragen zu nähern, können zwei Fragebögen eingesetzt werden. Der Fragebogen zur Konstitutions-**Balance** spezifiziert die drei Konstitutionstypen (grob) durch jeweils drei Charakteristika. Drei weitere Fragen dienen dazu (sehr grob) zu ermitteln, inwieweit sich die vom MyCTeam gesehene Konstitution des Chores mit der im Chor eingeschätzten Motivation der Chormitglieder deckt, mit ihren Beweggründen, in einem Chor zu sein.

- ➔ Im Anhang I: **Konstitutionstool** ist eine Realisierung der Fragebögen in Tabellenform mit Zuordnung der Fragen zu den drei Konstitutionstypen wiedergegeben, womit die Auswertungslogik verdeutlicht werden soll.



FRAGEN ZUR KONSTITUTIONS-BALANCE (MyCTeam)

»Mein Chor« ...

... ist als Verein „für unsere Region“ wichtig,
⇒ weil ...

... ist „für die Gesellschaft“ wichtig,
⇒ weil ...

... ist ein „Hort der Geselligkeit“ und Freundschaft,
⇒ weil ...

... bewegt und bewirkt etwas,
⇒ weil ...

... singt das, was uns und unserem Publikum Spaß macht und gefällt.

... hat einen (klaren) musikalischen Fokus und Stil
⇒ auf ...

... pflegt das „Singen in der Gemeinschaft“ als kulturelle Tradition.

... ist „unbequem“,
⇒ weil ...

... ist „cool“,
⇒ weil ...

Für eine konkrete Durchführung einer Befragung sollten die Fragen wie im Block „Fragen zur Konstitutions-Balance“ durchmischt werden, um das Antwortverhalten möglichst wenig und nicht einseitig zu beeinflussen. Das MyCTeam sollte - jede:r unabhängig voneinander - diese Fragen z.B. auf einer Skala von 0 ... 10 für eine erste Beschreibung der Wesenszüge beantworten und zur Diskussion im MyCTeam auch wesentliche Aspekte der Begründung angeben. Diese Aspekte können abgestimmt und dann bei einer Befragung des Chores als Multiple Choice Liste in den Fragebogen eingearbeitet werden (► S.34: Fragen zur Konstitutions-Balance »Mein Chor«). Die Einschätzung der Konstitutions-Balance aus Sicht des MyCTeams kann als Tortengrafik gut dargestellt werden (Beispiel):

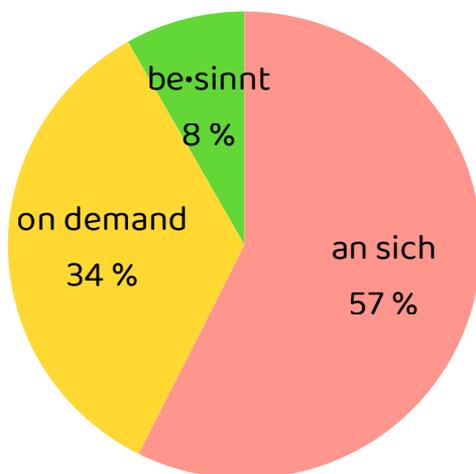


Fig. 1: Konstitutions-Balance - Einschätzung des MyCTeams

JEDE KONSTITUTIONS-BALANCE KANN „RICHTIG“ SEIN!

Hinsichtlich des Ergebnisses gibt es kein objektives „richtig“ oder „falsch“! Jede Konstitution, jede Konstitutions-Balance kann für einen Chor „richtig“ sein, wenn sie denn zu ihm passt, wenn »Mein Chor« diese Konstitution erreichen „will“. Daher muss das MyCTeam bemüht sein, mit einem besonderen „Fingerspitzengefühl“ den Prozess begleitend zu steuern.

Drei weitere Fragen betreffen wesentliche, für den jeweiligen Konstitutionstyp besonders wünschenswerte Beweggründe der Sänger:innen, Mitglied im Chor zu sein. Deren Gewichtungen können der über die ersten neun Fragen ermittelten Konstitutions-Balance als Motivations-Balance gegenübergestellt werden.



FRAGEN ZUR MOTIVATIONS-BALANCE (MyCTeam)

Die Sänger:innen sind im Chor, weil ...

- ... sie gerne am aktiven **Vereinsleben** teilnehmen und sich einbringen.
- ... Singen für sie ein tolles **Hobby** ist (Singen, um zu singen).
- ... sie sich **singend zu Wort melden** und Botschaften aussenden wollen.

Wie eingangs ausgeführt, sind außermusikalische Aktivitäten charakteristisch der Kategorie „Chor an sich“ zugeordnet. Ein Chor, der beispielsweise auch als Ausrichter von Festen, der Mitwirkung in Gottesdiensten oder auf Feiern „wichtig für seine Region“ ist, braucht natürlich eine Bereitschaft der Chormitglieder, sich für diese Aktivitäten zu engagieren. Das „Singen, um zu singen“ reflektiert pointiert den „on demand“ Charakter eines Chores. Das tolle Hobby „Singen in der Gemeinschaft“ kann durch einen Fokus auf bestimmte Musikgenres, Stile oder Aufführungsformate (z.B. Pop mit Choreografie) geprägt sein. Zu einem be-sinnenden Chor, der „Etwas mit gesellschaftlicher Relevanz“ bewegen und bewirken will, passen in besonderem Maße Sänger:innen, die im Chorsingen mehr als ein Hobby sehen; Chormitglieder, die sich „singend zu Wort melden“ wollen.

Die Einschätzung des MyCTeams über die Beweggründe der Sänger:innen, Teil des Chores zu sein, d.h., die Motivations-Balance aus Sicht des MyCTeams kann ebenfalls als Tortengrafik dargestellt werden.

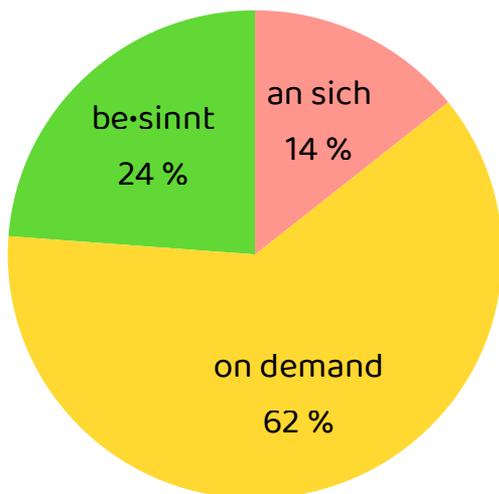


Fig. 2: Motivations-Balance - Einschätzung des MyCTeams

JEDE MOTIVATIONS-BALANCE KANN „RICHTIG“ SEIN!

Es sei auch an dieser Stelle betont, dass die aufgeführten Motivationsaspekte nicht völlig unabhängig voneinander bestehen und daher einander nicht grundsätzlich ausschließen. Sie können - und werden wohl auch - durchaus gleichzeitig für Sänger:innen, ggf. in unterschiedlicher Gewichtung, gegeben sein und eingeschätzt werden.

Ob sich die Konstitutions-Balance eines Chores gut mit seiner Motivations-Balance überdeckt, kann grafisch als Netzdiagramm visualisiert werden. In dem folgenden Schaubild ist beispielhaft die Einschätzung eines MyCTeams über die Konstitutions-Balance des Chores (→ Fig.1 mit der Auswertung der MyCTeam-Antworten zu den Fragen „Mein Chor« ...“) zusammen mit den entsprechenden Werten der Motivations-Balance aus Sicht des MyCTeams (→ Fig.2 mit der Auswertung der MyCTeam-Antworten „Die Sänger:innen sind im Chor, weil ...“) dargestellt. Gerade die Analyse von Diskrepanzen kann wertvolle Hinweise auf Empfindsamkeiten auf einem Weg des Wandels liefern.

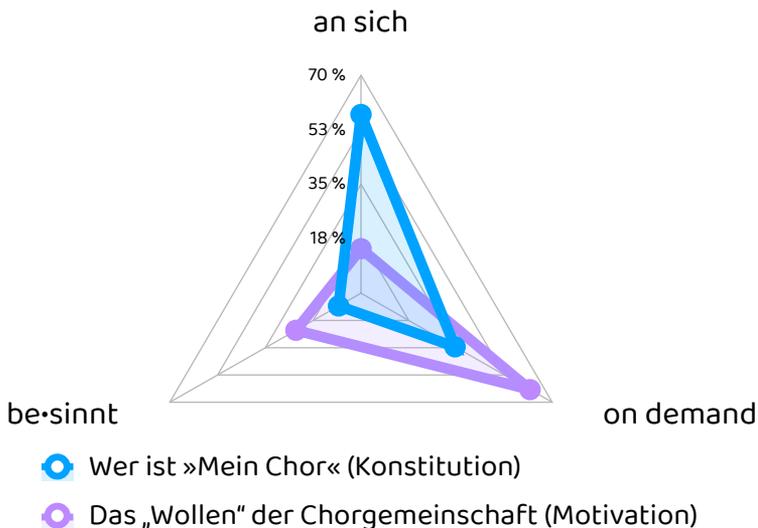


Fig. 3: Diskriminanzanalyse der MyCTeam-Einschätzungen

Für die weitere Vorgehensweise kann es durchaus hilfreich sein, sich auch damit auseinanderzusetzen, wie sich der Chor entwickelt hat, gerade in den Jahren der Pandemie. War die Gemeinschaft stabil? War der Chor trotz Pandemie aktiv? Gab es Abgänge? Sind die Mitglieder, die in der Pandemie ausgesetzt haben, wieder da?

Hat sich der Chor in den letzten (5 - 10) Jahren gewandelt? Ist er noch derselbe wie Jahre zuvor? Wie ist die Entwicklung der Besetzung der Register? Wie ist die Altersstruktur und wie hat sie sich entwickelt? Gibt es eine Tendenz zur „Verjüngung“ oder eher zu einer „Veralterung“?

All diese Fragen sollen helfen, zu einer Einschätzung zu kommen, ob der Chor „im Inneren stabil“ ist oder ob es (ggf. sogar dringend) geboten scheint, etwas zu unternehmen.

BEISPIEL FÜR EINE CHORENTWICKLUNG IN DER ZEIT

»Mein Chor« (2000): Gründung vor ca. 25 Jahren mit Schwerpunkt: „Chor on demand“
 Altersstruktur: 17 - 53 ($\emptyset \approx 30$)
 Register: S(8) - A(7) - T(4) - B(5)

 „an sich“ ≈ 25%

 „on demand“ ≈ 75% (Rock/Pop)

 „be•sinnt“ ≈ 0%

»Mein Chor« (2015): Zusammen mit der Chorleitung hat sich der Chor stärker in Richtung „Chor an sich“ entwickelt.
Altersstruktur: 25 - 65 (Ø ≈ 48)

Register: S(12 + 12) - A(12 + 12) - T(8 + 8) - B(8 + 8)

 „an sich“ ≈ 70% (Barock bis Swing / Volkslieder,
Chorsinfonik)

 „on demand“ ≈ 25% (Filmmusik / Pop & Rock)

 „be•sinnt“ ≈ 5% (Jugendarbeit)

Zunehmende Beschäftigung mit den Problemen der Gesellschaft, national und global; „Wiederentdeckung“ der Kunst als geeignete Ausdrucksform, „singend die Stimme zu erheben“. In der Pandemie trotz intensiver Bemühungen („kreative“ Probeorte im Freien, wie bspw. Fußballplatz; Online-Proben, Virtual Chor - Projekte) „Substanzverlust“. Erkennbare Neigung, weniger persönliches Commitment für gewissenhafte Proben- und Konzerteilnahme einzugehen. Chorsinfonik mit der geschrumpften Besetzung und zunehmend unverbindlichen „Einstellung zur Chorarbeit“ nicht mehr in der nach dem Selbstverständnis des Chores genügenden Qualität machbar. Abstriche bei dem aufführbaren Repertoire.

»Mein Chor« (2022)

Altersstruktur: 25 - 70 (Ø ≈ 50)

Register: S(12 + 8) - A(10 + 6) - T(2 + 2) - B(6 + 6)

 „an sich“ ≈ 70% (Barock bis Rock / Pop / Swing,
Volkslieder)

 „on demand“ ≈ 15% (Filmmusik / Pop & Rock)

 „be•sinnt“ ≈ 15% (Philosophische Vokalkunst)

Wenn alle zuvor aufgezeigten Schritte durchlaufen sind, ist davon auszugehen, dass sich im MyCTeam ein gemeinsames Verständnis sowohl hinsichtlich der verwendeten Begriffe als auch in Hinblick auf die Einschätzung und - aktuell gegebenen - Probleme eingestellt hat. Vor dem Hintergrund dieser gemeinsamen Position und Sichtweise kann nun im weiteren Prozessverlauf ein weiterer, auf das Individuum »Mein Chor« angepasster Fragebogen genutzt werden, um nun das Meinungsbild aller Chormitglieder abzufragen, sowohl hinsichtlich der Motivations-Balance - also: „Was motiviert mich als Sänger:in, als Mitglied in »Meinem Chor« zu sein?“ als auch hinsichtlich des aktuellen Status und der Zielprojektion der Konstitutions-Balance - also: a) „Wie sieht »Mein Chor« sich selbst?“ und b) „Wer möchte »Mein Chor« sein?“.

DAS MyCTeam ENTSCHEIDET ÜBER FRAGEAKTIONEN!

Ob und wenn ja, welche der Frageaktionen in welcher Reihenfolge mit dem gesamten Chor durchgeführt werden, muss das MyCTeam entscheiden. Die Erfassung der Konstitutions- und Motivations-Balance kann gegebenenfalls auch in der Wiederholung sinnvoll sein. Einerseits kann die jeweilige Sichtweise durchaus Schwankungen unterliegen, andererseits kann die Beschäftigung mit den Fragen die Aufmerksamkeit der Chorsänger:innen auf die in Fragen gefassten Aspekte lenken und sie so „erlebbarer“, „begreifbar“ machen. Wäre es nicht aus Sicht einer Chorleitung schön zu sehen, wie die Konstitution des Chores und die Motivation der Chormitglieder im Verlaufe der Entwicklung zu einem systemisch relevanten Chor zur Deckung kommen?

Wie zuvor angemerkt, empfiehlt es sich, solche Frageaktionen erst dann durchzuführen, wenn das MyCTeam, schon stabil formiert, zu einem gemeinsamen Verständnis über die Begrifflichkeiten und den Prozess in der

Kommunikation miteinander gefunden hat und auch schon den Chor genügend vorinformiert hat. Mit der Stimmabgabe in einer Befragung verknüpfen Teilnehmende auch die berechnete Erwartung, dass mit dem Ergebnis gearbeitet wird. Das MyCTeam sollte also bereits eine klare Vorstellung und eine gemeinsame Position haben, wie mit den Resultaten des Fragebogens verfahren werden soll, insbesondere, wie die Meinungen und Wünsche der Chormitglieder in der Planung der weiteren Schritte des Wandelprozesses Berücksichtigung finden sollen. Durch diese Vorgehensweise kann den Chorsänger:innen mit der Vorlage des Fragebogens vermittelt werden, dass ihre Meinungen ernst genommen werden, und sie den Wandel aktiv mitgestalten.

FRAGEN ZUR MOTIVATIONS-BALANCE (»Mein Chor«)

Mein „innerer Antrieb“: Ich bin in »Meinem Chor«, weil ...

... ich gerne am aktiven **Vereinsleben** teilnehme.

0: nein / wenig



10: ja / nur

... Singen für mich ein tolles **Hobby** ist (Singen, um zu singen).

0: nein / wenig



10: ja / nur

... ich mich **singend zu Wort melden** und Botschaften aussenden möchte.

0: nein / wenig



10: ja / nur

Bei einer Abfrage der Konstitutions-**Balance** aus Sicht des Chores (»aktuell« und »Ziel«) können die vom MyCTeam als Begründung (⇒ weil ...) aufgeführten Punkte den Chormitglieder als Multiple Choice Auswahl aufgelistet werden. Der Fragebogen ist entsprechend anzupassen. Im folgenden Beispiel sind fiktive Punkte aufgeführt, die natürlich für jeden Chor (jedes MyCTeam) ganz verschieden sein können.



FRAGEN ZUR KONSTITUTIONS-BALANCE («Mein Chor«)

»Mein Chor« ...

- ... ist als Verein „für unsere Region“ wichtig, weil er
 - das [z.B. Mai- / Muttertags- / Wein- / Straßen- / Spargelfest etc.] veranstaltet
 - Feiern und Feste singend umrahmtund wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
⇒ und zwar ...
- ... ist „für die Gesellschaft“ wichtig, weil er
 - mit Musik Denkanstöße geben will
 - sich in der Jugendförderung engagiertund wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
⇒ und zwar ...
- ... ist ein „Hort der Geselligkeit“ und Freundschaft, weil er
 - „Afterglows“ nach den Chorproben macht
 - Kegelabende machtund wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
⇒ und zwar ...
- ... bewegt und bewirkt etwas
und wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
- ... singt das, was uns und unserem Publikum Spaß macht
und gefällt
und wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
- ... hat einen (klaren) musikalischen Fokus und Stil auf
 - Pop
 - Choreografieund wünschen würde ich mir (weniger | gleich | mehr)
⇒ und zwar ...
- ... pflegt das „Singen in der Gemeinschaft“ als kulturelle Tradition.
- ... ist „unbequem“,
⇒ weil ...
- ... ist „cool“,
⇒ weil ...

3.2. WAS IST »Meinem Chor« WICHTIG?

REFLEXIONSPHASE

- ✓ Analyse & Zielprojektion & Vorstrukturierung:
 - Wo steht »Mein Chor«? ⇨ Stärken & Schwächen
 - Zielprojektion: Wer soll »Mein Chor« sein?
 - Anpassung der Reflexionsvorlage (▣➡ Anhang II)
- ✓ Durchführung der Reflexion in »Meinem Chor«
 - ⇨ Meinungsbild zum „Wunsch-Charakter“

Besonders für die Außendarstellung, aber auch für die Kommunikation „nach Innen“, als Information für Personen, die an einer Chormitgliedschaft interessiert sind, ist es hilfreich, ein klares Chorprofil präsentieren zu können. Durch die (auch multimediale) Darstellung des eigenen Charakters wird »Mein Chor« als individuelles Wesen authentisch, nahbar und wahrnehmbar. Die Ausstrahlung der eigenen Wesenszüge sendet eine Botschaft: »Mein Chor« ist nicht beliebig! Ein Konzertbesuch, das Erleben eines Events mit »Meinem Chor«, der sich in der Musik gefunden hat, der weiß, wer er ist und selbst-bewusst in seiner Identität ruht, verwandelt sich von einem passiven Zuhören vorgetragener Werke in ein Mitfühlen, ein Mitgenommen werden in einen Klangkörper mit Charakter. »Mein Chor« zieht an und lädt dazu ein, die Entfaltung der Wirkung von Chormusik in besonderer Weise zu spüren. Hat »Mein Chor« seine Identität, sein Wesen gefunden und entwickelt, kann sich das Profil als „Leitbild“ wie ein roter Faden durch die weitere Chorentwicklung ziehen und als Zielvorstellung alle zukünftigen strukturellen sowie künstlerischen Prozesse stabilisieren und vereinfachen.

Bei der Anpassung der im  Anhang II: **Reflexionsvorlage** gezeigten Beispielfragebögen ist eine genaue Auseinandersetzung des MyCTeams mit den Wünschen und Forderungen der Chormitglieder wichtig, aber auch die

Geschichte des Chores und Erwartungen sollten sich darin wiederfinden. Hinweise dazu liefern nicht nur die zur Ermittlung von Konstitutions- und Motivations-Balancen zuvor (👉 Kapitel 3.1. Wer ist »Mein Chor«?) durchgeführten und ausgewerteten Frageaktionen, sie finden sich auch in Einzelgesprächen mit Mitgliedern, Vorstandssitzungen, Chorbiographien, vergangenen Erlebnissen, Konzerten und Erfolgsgeschichten. So können und sollen die enthaltenen Multiple Choice Antwortmöglichkeiten auch sehr individuell entworfen werden, um genau »Meinen Chor« abzubilden und widerzuspiegeln. Wenn die Gestaltung mit viel Fingerspitzengefühl und gewissenhafter Auseinandersetzung durchgeführt wird, lassen sich die Ergebnisse sehr effektiv zur weiteren Chorentwicklung verwenden und diese wird bei den Sänger:innen wiederum viel Resonanz finden.

Das MyCTeam sollte die Analyse der ermittelten Konstitutions- und Motivations-Balancen als Ausgangspunkt dafür nehmen, zunächst einmal im eigenen Kreis ein Meinungsbild über die Stärken und Schwächen zu schärfen, und welche Ziele für den Chor eine realistische Vision darstellen könnten. Dabei sollte auch - so schwer dies auch fällt - offen darüber gesprochen werden, welche die möglicherweise schwierigsten Hinderungsgründe für einen als notwendig erachteten Wandel zu einem be-sinnenden Chor mit „systemischer Relevanz“ darstellen. Es sollte nicht verwundern, wenn hier (einzelne oder Gruppen von) Personen ausgemacht werden, die einem Wandel negativ das Wort reden. Dabei kann es durchaus sein, dass wenige „die Stimmung“ dominieren ohne in der Mehrheit zu sein. Es ist zu empfehlen, auf solche Stimmungen innerhalb des Chores zu reagieren durch direkte Ansprache durch die Mitglieder des MyCTeams, aber auch dadurch, dass die Chorleitung wiederholt die Zielsetzung und die Beweggründe für den angestoßenen Weg des Wandels vor dem Chor erläutert. Dabei ist eine authentische Darstellung, also ein persönlicher Vortrag, in den meisten Fällen überzeugender als ein „fachlich“ ausgelegter Vortrag.

Zunächst sollte das MyCTeam zur Vorbereitung der Kommunikation „nach innen“ versuchen, die Stärken (und Schwächen) und das, was den Chor „ausmacht“, in Schlagworte (mit kurzen Beschreibungen) zu fassen und daraus einen Vorschlag für eine Zielprojektion entwickeln.

BEISPIEL: STÄRKEN & SCHWÄCHEN ≡ ZIELPROJEKTION

+ Stärken:

- Qualität, Zukunft, Kulturträger
- Vielfalt und die Gemeinschaft im „Chor an sich“

– Schwächen:

- Zunehmende „Diffusion“ der Chorgemeinschaft
- Mangelndes „Mitziehen“ und Nachlassen der Probenkontinuität
- Registerbesetzung (Schwund) bringt Probleme für die Singfähigkeit
- Führungsriege und Chor drohen zu überaltern

≡ Zielprojektion: »Meinen Chor« stabilisieren und systemrelevant machen.

- Leitbild und Zielkonstitution erarbeiten und dabei eine Konstitutions-Balance finden, in der auch der Charakterzug „Chor be•sinnt“ im Leitbild verankert ist
- „Passende“ Aktivitäten zur Anwerbung neuer Sänger:innen entfalten

Da es sich bei der Analyse und dem Vorschlag zur Zielprojektion zunächst (wie schon im ersten Schritt der Bestandsaufnahme) um eine Einschätzung des MyCTeams handelt, ist eine Rückkopplung mit den Chormitgliedern erforderlich. Dafür ist eine weitere Frageaktion vorzubereiten, um ein breites Meinungsbild des Chores zu bekommen. Im **► Anhang II: Reflexionsvorlage** ist zur Veranschaulichung eine beispielhafte Frageaktion aufgeführt, die das Meinungsbild im Chor strukturiert an fünf Terminen (jeweils ca. fünf Minuten) erfassen lässt.



FRAGEN ZUR REFLEXION (»Mein Chor«)

- A. Gemeinschaft (Fragen, insbesondere den Stellenwert von „Chor an sich“ betreffend)
 - Wie wichtig wird die Gemeinschaft empfunden?
 - Sollen eigene Projekte (Konzerte / Events o.a.) angegangen werden?
 - Wie wird die Qualität der Gemeinschaft eingeschätzt?
- B. Verbindende Werte (Fragen, insbesondere den Stellenwert von „Chor be•sinnt“ betreffend)
 - Rolle von Werten für die Gemeinschaft?
 - Soll »Mein Chor« etwas bewirken?
 - Für welche Werte steht »Mein Chor«?
- ▼ »Mein Chor« und ich (Fragen, insbesondere die **Balance** über die Konstitutionstypen betreffend)
 - C. Was macht »Meinen Chor« für Sänger:innen attraktiv?
 - D. Selbstverständnis zum Begriff „Chor“?
 - E. Schwerpunkte & Priorisierung

Der erste Fragenblock A. zielt darauf ab, den Stellenwert und die (von jedem einzelnen Chormitglied empfundene) Qualität der Gemeinschaft zu analysieren. Dabei soll auch herausgefunden werden, welche Aktivitäten aus Sicht der Mitglieder zu einer guten Gemeinschaft im Chor beitragen können.

Der zweite Block B. ist als Einstieg in die chorinterne Auseinandersetzung mit der Frage nach den Elementen eines Leitbildes zu sehen. Sind »Meinem Chor« - neben der Gemeinschaft - auch gemeinsam gelebte Werte wichtig? Gibt es solche gemeinsamen Werte? Diese erste Fragerunde (Block B.) zu diesem Themenbereich ist als Anstoß zur individuellen Auseinandersetzung mit dem „Wertekanon“ zu verstehen, aus der sich ein gemeinsamer Charakterzug ergeben kann, wenn »Mein Chor« nicht nur ein unverbindliches Angebot sein will, sondern auch eine Gemeinschaft, die an eine Teilnahme und Verbundenheit der Mitglieder auch ein gewisses Maß an Bestreben,

Verantwortung und Verbindlichkeit knüpft. Welches dieses „richtige Maß“ einer zukünftigen, gemeinsam getragenen, d.h., mit „intrinsischer Motivation“ angestrebten Ziel-Konstitutions-Balance sein kann, gilt es über die Fragenblöcke C. - E. herauszufinden. Ein MyCTeam, das repräsentativ gut den Chor abbildet, kann zur vertieften Auseinandersetzung die Fragen in den Blöcken C. und D. der Reflexionsvorlage überarbeiten und ergänzen. Hierbei kann auch die Auswertung des zweiten Fragenblocks B. (Verbindende Werte) zu Ergänzungen in den Blöcken C. und D. führen, bei dem die Mitglieder ja frei (ohne Vorgabe) die aus ihrer jeweiligen Sicht wichtigen Werte eintragen können.

Die Fragenblöcke C. und D. zielen darauf ab, ein Meinungsbild über den Stellenwert von Spaß und Gemeinschaft, verbindenden Werten und Sinnstiftung, Qualität und Anspruch bei der Werkarbeit sowie dem gewünschten Repertoire-Umfang auszuloten. Steht »Mein Chor« für Fokus oder Vielfalt bei Epochen und/oder Stilen, wie bspw. Romantik, Oratorien oder Jazz, vs. Cross-Over? Soll der Anspruch an die Inhalte der Werke aus dem Selbstverständnis des Chores abgeleitet werden (Spannungsbögen über Werte und Fragestellungen) oder dem, was gerade „in“ ist, also von außen den Chor leiten? Letzteres würde eine Betonung der Dimension „on demand“ bedeuten. Auch an dieser Stelle sei betont, dass sich daraus nicht zwingend ein „entweder - oder“ ergeben muss. Auch in einer „on demand“ Betonung kann eine an Werten orientierte Werkauswahl gewünscht sein, was dann zu einer Einengung der Chorliteratur „im Zeitgeist“ führt.

In der abschließenden Runde mit dem Frageblock E., der sich aus der Auseinandersetzung des MyTeams mit den Ergebnissen der Fragenblöcke A. - D. ergibt, sollen die insgesamt ermittelten potentiellen Werte eines Leitbildes als „Wesenszüge »Meines Chores«“ hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Mitglieder von allen Sänger:innen gewichtet werden.

Damit sich jedes Mitglied genügend intensiv mit den gesammelten Wesenszügen befasst, wird die Auswahl von mindestens drei Wesenszügen gefordert, aber auch eine

Höchstzahl vorgegeben, um einen genügenden Fokus bei dem Leitbild zu erreichen.

KATEGORISIERUNG DER FRAGEN

Das MyCTeam kann schon bei der Vorbereitung der Frageaktion (Anpassung der Reflexionsvorlage) eine Kategorisierung aller Fragen vornehmen. Beispielhaft ist dies im  Anhang II: **Reflexionsvorlage** mit den Kategorien „Spaß“, „Gemeinschaft“, „Qualität & Anspruch“, „Vielfalt“ und „Sinn“ erfolgt, mit Begriffen, die - aus Sicht eines MyCTeams - die in der Analyse ausgemachten Stärken des Chores und die vermuteten Schwerpunktaspekte der Chorarbeit abbilden sollen. Ob diese Kategorisierung mit den Fragen vorgelegt wird, muss wohlüberlegt werden. Auf der einen Seite kann eine vorgegebene Strukturierung Orientierung geben, auf der anderen Seite aber auch ein bestimmtes Antwortverhalten motivieren. Bei einer Vorstrukturierung sollte deutlich gemacht werden, dass damit nichts „in Stein gemeißelt“ sein soll und sich die Auswahl der Leitbildaspekte und deren Stellenwert erst aus der Synthese der Antworten und Auswertung der Frageaktion ergeben wird.

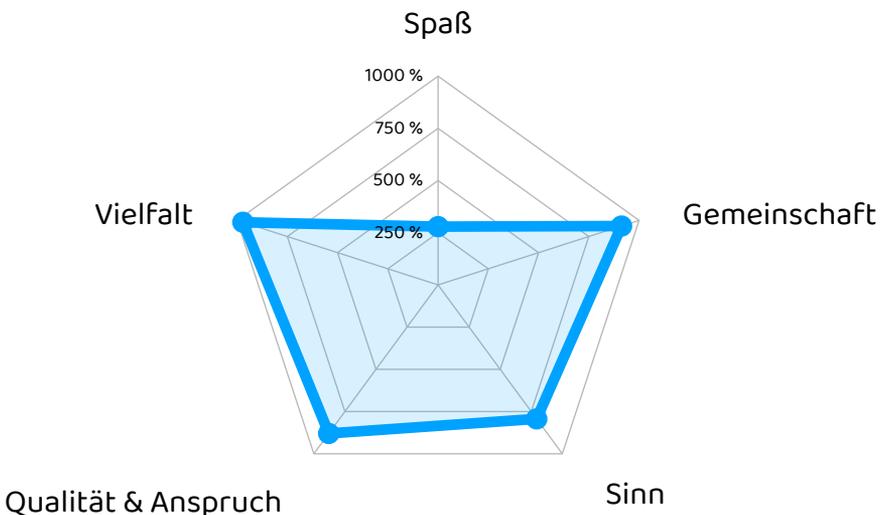


Fig. 4: Beispielhaftes Resultat der Reflexion in »Mein Chor«

3.3. WER WILL »MEIN CHOR« SEIN?

KONZEPTIONSPHASE

- ✓ Auswertung der Reflexion & Synthese:
 - Wo gibt es Konsens?
 - Wo weicht die Befragung von der Einschätzung ab?
 - Identifikation von Widersprüchlichkeiten
 - Wo könnten Ambiguitäten liegen, die »Meinen Chor« schwächen?
 - Wichtigkeit und Vollständigkeit der Wesenszüge »Meines Chores«?
- ✓ Konzeption $\hat{=}$ Leitbild entwickeln:
 - Wesenszüge, Werte & Charakter?
 - Maximal fünf Werte, die sich »Mein Chor« als Orientierung zu eigen macht
 - Nach Bedarf: diese Werte durch weitere Begriffe genauer definieren

Die in der vorangehenden Prozessphase (⇒ Kapitel 3.2.) vorbereitete und durchgeführte Frageaktion zur Reflexion basiert maßgeblich auf der Einschätzung des MyCTeams, welche Wesenszüge »Meinem Chor« wohl wichtig sind, aber auch, welche Wesenszüge möglicherweise nur von manchen (wenigen) Sänger:innen als maßgeblich erachtet werden. Es ist darauf zu achten, dabei vermutete Minderheitsmeinungen nicht auszuschließen, sondern offen damit umzugehen.

Jede offengelegte Meinung ist legitim! Mit diesem Prinzip, das nur Meinungen im Verborgenen ablehnend gegenübersteht (sogenannte „Hidden Agenden“ ⇒ S. 22: Empfehlung zur Entscheidungsfindung), wird einer unterschweligen Abwehrhaltung „Meine Meinung zählt ja sowieso nicht!“ entgegengewirkt.

Zur Kommunikation aller Ergebnisse bietet sich eine Aufbereitung in Form von Diagrammen an. Fragen, die durch die Chormitglieder durch Angabe eines Wertes auf einer

Skala „stimme ich gar nicht zu“ bis „stimme ich voll zu“ zu beantworten sind, können jeweils einzeln als Tortengrafik dargestellt werden, wie in folgender Abbildung als Beispiel.

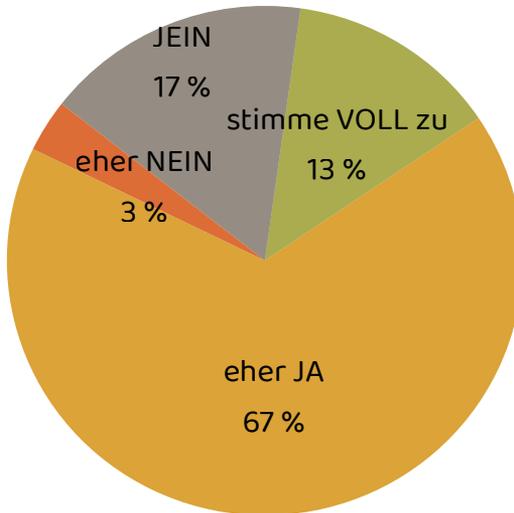


Fig. 5: Ich spüre ein gutes Gemeinschaftsgefühl in »Meinem Chor«

In der offenen Diskussion der Ergebnisse kann herausgefunden werden, ob bei den Analysen des MyCTeams wesentliche Aspekte möglicherweise nicht berücksichtigt wurden. Solche zusätzlich zu berücksichtigenden Wesenszüge sollten vom MyCTeam auch bei der Ausarbeitung eines Ziel-Charakters mit dazu passendem Leitbild mitbetrachtet werden. Die offene Diskussion kann auch helfen, das Verständnis bei den Chormitgliedern über die Wichtigkeit und die positiven Auswirkungen des eingeschlagenen Weges des Wandels zu schärfen.

Die Transparenz von Stimmungen, Wünschen, Interessen und Motivationen kann viel zur Stärkung der Chorgemeinschaft beitragen, wenn es gelingt, die „richtige“ **Balance** im Umgang mit divergierenden Positionen zu finden. Entscheidend ist, dass der Ziel-Charakter mit seinen Wesenszügen von allen mitgetragen wird, auch wenn nicht jeder Aspekt davon von allen in gleichem Maße „geliebt“

wird. Toleranz als Wert eines Chores bedeutet beispielsweise, auch ein Werk mit der gleichen Intensität zu proben, nach der klanglichen Intonation und dem passenden Ausdruck zu streben, was man nicht so gerne mag. Nur so kann ein Chor zu einem harmonischen Miteinander finden.

Das MyCTeam hat - wie schon zuvor angemerkt - anschließend die wichtige Aufgabe einer strukturierenden Zusammenfassung der Ergebnisse und der daraus abgeleiteten Erkenntnisse unter Berücksichtigung aller offen geäußerten Meinungen. Resultat sollte eine (zunächst detaillierte) Aufstellung von Begriffen und kurzen Sätzen sein, die gut das Meinungsbild über die wichtigsten Wesenszüge in »Meinem Chor« widerspiegeln. Dabei können auch gefühlsbetonte Formulierungen gesucht werden, die mehrere Wesenszüge gut zusammenfassen und die damit in besonderem Maße intendierte Bedeutung vermitteln, z.B. „Verbunden im Klang - Gemeinschaft erleben in der Musik“ für die in der Reflexionsvorlage aufgeführten Aspekte „Gemeinschaftsgefühl und Freundschaften erleben“ und „Gemeinsames Musizieren“.

BEISPIEL: »Meinen Chor« VERBINDEN DIE WÜNSCHE NACH ...

(a) Freude:

- ... Freude am Wirken durch und mit Musik
- ... Kraft des Chorsingens stärkt unsere Selbstwirksamkeit und verbindet Menschen
- ... Den tosenden Applaus nach einem erfolgreichen Konzert genießen
- ... Singen macht glücklich und stärkt das Selbstbewusstsein
- ... Freude daran, gemeinsam an einem Lied, an Ausdruck und Intonation zu arbeiten
- ... Freude daran, anspruchsvolle Werke aufzuführen, über seine Grenzen hinauszuwachsen
- ... Freude am gemeinsamen Chorklang, Emotionen zu transportieren, Menschen zu bewegen

- ... Werkarbeit als Abenteuer: Entdecken, Lernen, Ambivalenz ...
- ... Gemeinsame Erfolge
- ... Freude an der Kultur
- ... Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ...
- (b) Gemeinschaft, Respekt & Dankbarkeit** (empfinden & stärken):
 - ... Gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise Probewochenenden, Kegelabende, Besuche musikalischer Veranstaltungen, Ausflüge etc. stärken unseren Chor und ermöglichen einen regen Austausch der Mitglieder
 - ... Uraufführungen
 - ... Teilnahme an regionalen & überregionalen Chorfesten & Chorwettbewerben
 - ... Gemeinsames Arbeiten an der Tonqualität
 - ... Verbunden im Klang - Gemeinschaft erleben in der Musik
 - ... Gegenseitige Unterstützung
 - ... Freundschaft: wer singt ist niemals einsam
- (c) Be-sinnen** (Werte):
 - ... »Mein Chor« steht für gemeinsame Werte, die mithilfe der Musik in die Gesellschaft getragen werden und dort wirken
 - ... In der Musik „zur Ruhe“ kommen
 - ... Macht der Musik nutzen, um aktuelle, gesellschaftsrelevante Themen anzusprechen, Orientierung und Perspektive zu geben
 - ... Menschen zum Nachdenken bringen
 - ... Musik als Medium nutzen, Denkanstöße zu geben
- (d) Vielfalt & Toleranz:**
 - ... Stile
 - ... Epochen
 - ... wir gehen „quer durch die Gesellschaft“
 - ... Vielfalt findet sich in der Gruppe der Chormitglieder im Alter zwischen „Jugend“ und „Reife“ mit einem großen überregionalen Einzugsgebiet. Vielfalt findet sich auch in den Kooperationen mit anderen Musikschaffenden

(Chören / Bands / Orchestern / Ensembles etc.). Das vielseitige Repertoire beinhaltet die ganze Bandbreite der Chormusik und darüber hinaus. Das Fundament bildet die reiche Chortradition mit a cappella Werken und Oratorien des Barock, ausdrucksstarken Chorliedern der Romantik, Volksliedern aus vielen Ländern, Musik des 20. & 21. Jahrhunderts sowie den großen chorsinfonischen Werken der Musikgeschichte. Hinzu kommen - gleichberechtigt - Arrangements der Pop- und Rockmusik, des Swing und der Filmmusik. In den letzten Jahren wurde mit Aufführungen „Philosophischer Kunst“ ein weiterer Baustein im Erleben und Wirken von Musik hinzugefügt und damit neue Wege für die Zukunft der Chormusik eröffnet. Die Suche nach dem vielfältigen Ausdrucksgehalt der Musik ist ein prägender Antrieb.

(e) Musikalische Qualität & Ausdruck

... Für seine musikalische Qualität wurde »Mein Chor« vielfach mit Preisen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene ausgezeichnet (...).

Konzertprojekte stehen immer unter einem bestimmten Motto und wurden in jüngster Zeit durch digitale Angebote ergänzt. Konzertierte hat »Mein Chor« bislang u.a. in

... Die besondere musikalische Qualität resultiert gerade auch aus einer vertieften Auseinandersetzung mit den Kompositionen in der Werkarbeit. Intonation und Ausdruck des Werkvortrags sollen der Interpretation von Inhalt und der Intention des Komponisten nahekommen und die Zuhörerschaft „berühren“.

... Stimmbildung

(f) Freundschaft, Gewissenhaftigkeit & Verantwortung

... Uns verbindet das Streben nach einer hohen Tonqualität und einem außergewöhnlichen Chorklang

... Regelmäßiger Probenbesuch als Grundvoraussetzung, um gemeinsame Resonanz zu finden

... Bestreben jedes Einzelnen, diese Ziele zu erreichen

(g) Kulturträger zu sein.

Eine solche Zusammenstellung wie im Beispiel zuvor bildet die Grundlage für die Entwicklung und Ausformulierung eines Leitbildes.

ABLEITUNG DER BEGRIFFE FÜR DAS LEITBILD

Für eine Aufbereitung können und sollten - wo möglich - übergeordnete Begrifflichkeiten gesucht werden, mit denen sich ggf. mehrere „wichtige Elemente“ zusammenfassen lassen. Beispielsweise können dem Begriff „Gemeinschaft“ auch die Bedeutung von Unterbegriffen wie „Freundschaft“, „Vertrauen“, „Verlässlichkeit“ und „Dankbarkeit“ und die entsprechenden „Wünsche“ zugeordnet werden:

- Gemeinschaft

- ⇒ Freundschaft

- Verbunden im Klang - Gemeinschaft in der Musik
- Freundschaft: wer singt ist niemals einsam
- Gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise Probewochenenden, Kegelabende, Besuche musikalischer Veranstaltungen, Ausflüge etc. stärken unseren Chor und ermöglichen einen regen Austausch der Mitglieder

- ⇒ Vertrauen

- Gegenseitige Unterstützung
- Gemeinsames Arbeiten an der Tonqualität
- Uns verbindet das Streben nach einer hohen Tonqualität mit außergewöhnlichem Chorklang

- ⇒ Verlässlichkeit

- Bestreben jedes Einzelnen, diese Ziele zu erreichen
- Regelmäßiger Probenbesuch, um gemeinsame Resonanz zu finden

- ⇒ Dankbarkeit

- Die Kraft des Chorsingens verbindet Menschen und stärkt unsere Selbstwirksamkeit
- Gemeinschaftsgefühl und Freundschaften erleben
- Gemeinsames Musizieren

Das Leitbild sollte im abschließenden Resultat über ca. fünf Begrifflichkeiten die Wesenszüge des Chorcharakters definieren. Im Beispiel hat »Mein Chor« dafür noch über den Begriff „Empathie (zu Menschen und zur Musik)“ die Punkte e) und f) miteinander verbunden, g) mit systemischer Bedeutung in die Sinnstiftung integriert und „Freude“ als Mittelwert über die anderen Wesenszüge des Leitbildes bestimmt.

Um in den Chor zu vermitteln, dass das Leitbild das Ergebnis der chorinternen Auseinandersetzung mit sich selbst ist, kann die strukturierte Auswertung und Synthese der Reflexion in einer Gesamtsicht als Netzdiagramm dargestellt werden. Die Kategorisierung der häufigsten Nennungen bestimmt dabei die Dimensionen im Diagramm.

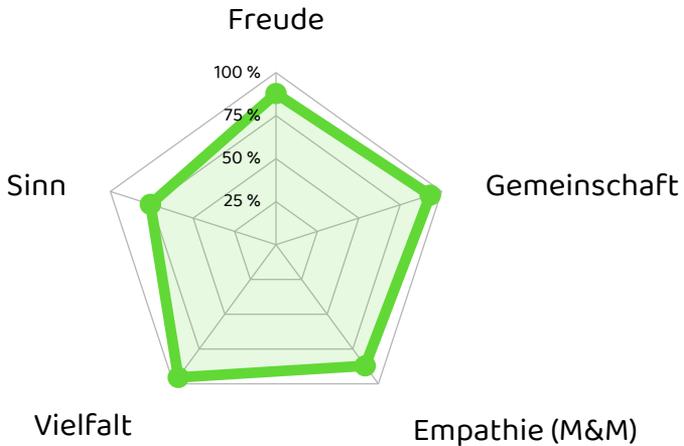


Fig. 6: Das ist »Mein Chor«!

Die schriftliche Formulierung des Leitbildes sollte möglichst prägnant den gefundenen (Ziel-)Charakter des Chores für eine Innen- und Außendarstellung beschreiben. Dabei kann es wichtig sein, den Aspekt der „systemischen Relevanz“ etwas herauszustellen, wenn »Mein Chor« diesen Weg beschreiten möchte, um seine Resilienz zu stärken. Nach innen wird so der eingeschlagene Weg, der ein Weg des Wandels sein kann, noch einmal begründet und auch für neue Sänger:innen gleich sichtbar. Nach außen wird so Bewusstsein für die Rolle der Kunst und die Rolle von Chören für die Gesellschaft und Zukunft geschaffen.

»Mein Chor«

Musik, mit all ihren Möglichkeiten und der Vielfalt, Gefühle und Gedanken bewusst und unbewusst zu verarbeiten - aber auch zu vermitteln - ist eine ganz besondere Form der Kommunikation. Chöre können in einer Welt, in unserer Welt, die sich zunehmend spaltet und auseinanderdriftet, zu einem Hort mit guter Wirkung in der Gesellschaft werden, wenn sie auch Sinn stiftend zu Themen „die Stimme erheben“, die die Gesellschaft heute und in Zukunft betreffen. Solche Themen sind oft unbequem, es sind unbequeme Fragen, und die Hintergründe und möglichen Antworten darauf sind ebenso unbequeme Wahrheiten.

In dem Bewusstsein, dass die Darbietung und der Genuss von Kunst unveräußerliche Menschenrechte sind, steht »Mein Chor« in freundschaftlicher Verbundenheit seiner Mitglieder und Unterstützer weltanschaulich und parteipolitisch unabhängig für eine **balancierte** künstlerische Arbeitsweise, die Sinnstiftung damit verbindet, Freude, Vielfalt und Qualität in der Gemeinschaft empfinden zu können und auszustrahlen. Das Repertoire der eingeprobten und zur Aufführung gebrachten Werke ist bewusst breit angelegt und überspannt sowohl Epochen als auch Stile.

Unser Leitbild sind gemeinsam getragene und gelebte Werte:

- **Freude** ⇒ Erlebnis & Selbstwirksamkeit
- **Vielfalt** ⇒ Freiheit, Respekt & Toleranz
- **Gemeinschaft** ⇒ Freundschaft, Vertrauen, Verlässlichkeit & Dankbarkeit
- **Sinn** ⇒ Orientierung & Zukunft in Frieden: Fairness & Ausgewogenheit, Gewissen & Verantwortung
- **Empathie** ⇒ zu Menschen und zur Musik, Resonanz in Qualität & Ausdruck

So entsteht eine starke Verbundenheit aller Mitglieder und über den besonderen künstlerischen Spannungsbogen von Veranstaltungen, „die auf- und in die Zukunft zeigen“, eine bindende Brücke zum Publikum.

Kunst wird kommunikativ, kooperativ und gestaltend.

Diese Kunst ist systemrelevant!

34. WIE GESTALTET »Mein Chor« DEN WANDEL?

PHASE DER OPERATIONALISIERUNG

- ✓ Entscheidung über realistisch-optimistische Ziele
 - Besetzung der Register
 - Mitgliederstruktur
- ✓ Auswahl und Planung der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele
 - Strategie zur Innen- und Außendarstellung
 - Aktivitäten entfalten

✓ Realistisch-optimistische Ziele

Die zunächst qualitativ gefassten Ziele (➡ Zielprojektion), beispielsweise „Singfähigkeit mit dem Anspruch eines Chores, der auch größere chorsinfonische Werke mit hoher Qualität zur Aufführung bringen möchte“, sind - wo möglich - quantitativ genauer zu fassen. Im Beispiel:

BEISPIEL: »Mein be•sinnender Chor an sich«

»Mein Chor« (Zielsetzung für das Jahr 2025)
Altersstruktur: $\emptyset \leq 47$ ⇒ tendenziell nur „jüngere“ Stimmen gewinnen

Register: S(10 + 10) - A(10 + 10) - T(10 + 10) - B(10 + 10)



„an sich“ ≈ 65% (Barock bis Rock/Pop/Swing, Volkslieder, Chorsinfonik)



„on demand“ ≈ 10% (Filmmusik)



„be•sinnt“ ≈ 25% (Philosophische Vokalkunst, Jugendarbeit)

Es sei an dieser Stelle betont, dass die obige, beispielhafte Zielkonkretisierung keine Empfehlung für alle Chöre darstellt. Jeder Chor muss für sich die „passende“ Größe, Struktur und Konstitutions-Balance in der Ausrichtung finden. Das MyCTeam kann dann an solchen Zielen orientiert die Planung der sogenannten „Operationalisierung“ vornehmen, d.h. konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung konzipieren und anstoßen. Genauso, wie ein Chor für sich die „passende“ Zieldefinition finden muss, sind auch die zur Zielerreichung geeigneten und gewählten Maßnahmen individuell auf den Chor abzustimmen. Hierzu gehören beispielsweise Werbemaßnahmen über Print- und Onlinemedien (Flyer, eigene Homepage, Social Media) und die Organisation und Durchführung von Konzerten / Events (ggf. auch als Mitmach-Projekte zur Gewinnung neuer Sänger:innen). Im nachfolgenden Kapitel werden als Anregung zwei neue Konzertformate erläutert.

Die Entscheidung zur Durchführung eines eigenen Events, zur Vermittlung der gefundenen Werte des Leitbildes zurück in die Chorgemeinschaft und als Element der Öffentlichkeitsarbeit, kann einen Weg des Wandels maßgeblich unterstützen. Ein Event setzt ein Ziel und damit verbunden einen Zielzeitpunkt fest. Daraus leiten sich Fristen für die Fertigstellung von Handouts, Flyern und Werbemaßnahmen ab. Das aktiviert erfahrungsgemäß Kräfte im „Chor an sich“, und die Gemeinschaft findet über das Event und die Beschäftigung damit eine enge Verbindung zum eigenen Leitbild. In den Chorproben hat die Chorleitung über die Auswahl des Repertoires vielfältige Gelegenheiten zur musikalisch-künstlerischen Auseinandersetzung mit dem „chorischen Leitbild“ (► Kapitel 5. Die Rolle der Chorleitung).

GUT ZU WISSEN!

Die Plattform „[#musophieren.de](https://www.musophieren.de)“ bietet interessierten Chören die Möglichkeit, ihre eigenen - Sinn stiftenden - Events und Mitmachprojekte zu bewerben.

4.

#musophieren

„Musophierende“ Konzerte setzen ein Zeichen für die Kunst, die über all die vergangenen Jahrhunderte hinweg für das „System Mensch“ relevant gewesen ist. Die Systemrelevanz dieser

Kunst resultiert gerade auch aus der inhaltlichen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen im Jetzt und Morgen mit einem klaren, unserer Kultur zugrunde liegenden Wertefundament. Dieses Fundament wird in der Sprache über Begriffe benannt, denen wir unterbewusst eine Bedeutung zuordnen, indem wir über die Begriffe im Inneren von uns die damit „in uns“ verknüpften Gefühle wachrufen. Die Begriffe „verstehen“ wir über die dadurch angeregten inneren Empfindungen, wenn sie als Erfahrungen gelernt wurden. Durch die selbst erlebte Empfindung der begrifflich symbolisierten Wahrheit fühlen wir die mit einem sprachlichen Ausdruck verknüpfte Wahrheit in uns.

Zur unmissverständlichen Verständigung über die Sprache bedarf es bei Sender und Empfänger eine Menge ähnlicher Erfahrungen, ähnlicher Gefühle, die über gleiche Begriffe wachgerufen werden. Eine unmissverständliche Kommunikation ist daher allein über die Sprache nicht leicht, über Kulturgrenzen hinaus schwierig bis unmöglich.

Musophierende Konzerte kommunizieren in Ergänzung zur Sprache subsymbolisch, transportieren „Werte“, „Wahrheiten“ und „Wirklichkeit“ als sinnliche Wahrnehmung und knüpfen so an Empfindungen, die unbeeinflusst von sprachlicher Passung in der Kommunikation gemeinsam in Resonanz erlebt werden können. In Kompositionen „Philosophischer Kunst“ verschmelzen Lyrik und musikalischer Ausdruck und sind so auf zugleich bewusster und unterbewusster Ebene

kommunikativ. Die Inhalte und Bedeutungen werden über die kreativ schöpferische, ästhetische Kunst unterbewusst verstanden und „aus dem Inneren“ zur aktiven Reflexion in das Bewusstsein gebracht.

Begriffe sind in musophierenden Events der sprachliche Anker für den konzertanten Spannungsbogen. Zu den Begriffen können als Moderation einige Hintergrundgedanken vermittelt werden. Wesentlich ist dann die Auswahl und Darbietung von Werken, die helfen, die mit den Begriffen assoziierten Empfindungen in uns wach zu rufen. Ein Programmheft kann dazu dienen, den Spannungsbogen über die Begriffe, Werke und damit verknüpfte Inhalte (auch durch Abdruck der Lyrik) „mitzunehmen“. Im Folgenden wird dies beispielhaft an zwei Eventformaten erläutert. Zudem wird - als weitere Anregung - eine Liste von Begriffen mit moderierenden Hintergrundgedanken ausgeführt.

4.1. WIR SINGEN ZUKUNFT. UND DU?

Für das Ziel, das Wesen „musophierender Konzerte“ zu kommunizieren und zur Mitwirkung zu motivieren, hat der BCV - Badischer Chorverband - den „Badischen Chortag 2024“ unter das Motto „Wir singen Zukunft“ gestellt und dabei eingeladen zu [#musophieren](#). In einer „Zukunftswerkstatt (<https://bcvonline.de/Veranstaltungen/musophieren/>)“ (→ Anhang IV: Zukunftswerkstätten (Flyer)) wurde das Konzept vorgestellt. Ein abschließendes, öffentliches Mitmach-Konzert mit dem gleichen Motto des Chortages war beispielgebend für ein Format, in dem (in diesem Fall) mehrere Chöre einen großen Spannungsbogen dargeboten haben:

- Träume, Gedanken & Wünsche
- Frieden!?
- Zukunft!? - Kunst ist Teil der Lösung

Im Anhang ist das für dieses Konzert entworfene Programmheft mit Auflistung der Werkauswahl (➡ Anhang III: **Wir singen Zukunft**). Auf [#musophieren.de](https://www.musophieren.de) werden zur freien Verwendung Layout-Vorlagen verfügbar gemacht. In der Moderation des Mitmach-Konzertes wurde der Spannungsbogen mit dem Bezug eines jeweiligen Stückes zu den Leitbegrifflichkeiten dem Publikum vermittelt:

Träume, Gedanken & Wünsche, die uns bewegen. Gerade in der aktuellen Zeit der Wunsch nach Frieden. Woher kommt Frieden? Können wir darauf hoffen, den Frieden als Geschenk zu empfangen, wenn wir darum bitten? Oder liegt es an uns, „anzupacken“, um Frieden zu erlangen? Es war ein Kinder- und Jugendchor, der sich mit dem Wunsch „Pax an!“ an die Zuhörer gewandt hatte. „Pax an!“ ist ein Beispiel „Philosophischer Kunst“, die mit der lautsprachlichen Doppeldeutungsmöglichkeit spielt: „Pax“ ist das lateinische Wort für „Frieden“ und hört sich gesungen an wie „pack’s“, also „Pack’s an!“. Im dritten Teil des Konzertes wurde dann der Gedanke „Kunst als Teil der Lösung“ einer Zukunft in Frieden vermittelt. Kunst kann etwas bewirken, wenn sie „Singend die Stimme erhebt“, zu Themen, die aktuell und in der Zukunft für die Gesellschaft relevant sind. Aber auch „Kunst statt Konsum“ kann ein wesentlicher Beitrag zur Linderung der globalen Probleme sein, die aus einer Übernutzung der (Umwelt-)Ressourcen resultieren. Das Erlernen und die stetige Verbesserung eines Instruments - sei es nun die eigene Stimme oder ein anderes Instrument - „kosten“ Zeit, in der nicht konsumiert werden kann, was die Umwelt entlastet. Die kreativ schöpferische Tätigkeit des Musizierens ist sowohl Sinn stiftend nach innen wie nach außen und auch dabei wird nicht konsumiert, sondern es wird etwas gegeben - eine Musikgabe. So kann mit Kunst zur Gestaltung einer friedensfähigen Zukunft beigetragen werden.

KUNST KANN HOFFNUNG GESTALTEN!

4.2. EIN MUSOPHIERENDES EVENT!

Wie kann das Ziel, die eigenen „Werte“ sowohl „nach innen“ als auch „nach außen“ zu kommunizieren und Sänger:innen und Unterstützende zu werben, über ein Event unterstützt werden? Im Folgenden wird am Beispiel des Leitbildes von »Mein Chor« ein neues Eventformat skizziert, das aus dem „normalen“ Schema eines Konzertes ausbricht. Dieses Event-Format kann - und sollte natürlich - individuell an die jeweils individuellen Bedürfnisse angepasst werden.

- 17:30 Uhr: #musophieren – *ankommen*
& stärken mit snacks & drinks²
- 18.00 Uhr #musophieren – *willkommen*
& entdecken & probieren³
- 18.45 Uhr *biopause*
- 19.00 Uhr #musophieren – *on stage* (Konzert)
- danach #musophieren – *hautnah*⁴
mit songs, snacks & drinks

Durch eine Voranstellung eines „Ankommen-Blocks“ als Teil der Veranstaltung wird dem Publikum der Wert „Gemeinschaft“ hautnah vermittelt. Die Chormitglieder heißen das Publikum bei der Ankunft willkommen, indem sie aktiv auf die Besucher zugehen. Eine Bereitschaft der Chormitglieder und die Verfügbarkeit geeigneter Infrastruktur vorausgesetzt, können die Willkommens-Häppchen von den Mitgliedern zubereitet und serviert werden.

² Ticket-inclusive: Häppchen und Wasser auf den Tischen

³ Probieren: Vocal-Warmup und Einstudierung gemeinsame/s Stück/e

⁴ Afterglow ist wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzepts!

Dies trägt in besonders gewinnendem Maße dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zum Ausdruck zu bringen:

»Mein Chor« gibt von sich aus den Besuchern mehr als die dann noch folgenden „musikalischen Gaben“.

Die Programmeinführung im „Willkommen-Block“ führt in den künstlerischen Spannungsbogen ein und gibt so die Gelegenheit, das Leitbild und den Charakter des Chores zu erläutern. Der künstlerische Spannungsbogen sollte sich dabei am erarbeiteten Leitbild des Chores, seinen verbindenden Werten orientieren. Der zum Leitbild von »Mein Chor« gehörende Wert „Vielfalt“ kann sich besonders im musikalischen Ansatz des Spannungsbogens ausdrücken, beispielsweise einer Werkauswahl über mehrere Epochen und Stile, Romantik, Moderne und Pop & Jazz.

Mit dem Ziel, das Publikum auf das besondere Erlebnis „Singen im Chor“ vorzubereiten und die Freude daran zu spüren, kann hier - ähnlich dem Einsingen bei der „normalen“ Chorprobe - auch ein Einsingen gemeinsam mit dem Publikum eingebaut werden. Um die Besucher:innen noch mehr einzubeziehen, können einfache Werke oder Refrains zum Mitsingen einstudiert werden. Der Refrain von „Spirit of Brotherhood“, einem Werk Philosophischer Kunst, das die Bedeutung von Werten besingt, bietet sich als Beispiel an, das den be-sinnende Wesenszug verdeutlicht.

► <https://musophieren.de/portfolio/spirit-of-brotherhood/>

Nach einer anschließenden kurzen Pause beginnt der Konzert-Teil #musophieren - *on stage*. »Mein Chor« hat hier den Anspruch eines emphatischen Werkvortrags. Gemeint ist damit die klangliche Präsentation des einstudierten Ergebnisses einer Probenarbeit, bei der sich die Chormitglieder, unterstützt durch die Chorleitung, mit der inhaltlichen Aussage der Werke auseinandersetzen und nach Intonation und Ausdruck streben, die der Interpretation des Werkes im jeweiligen Kontext von Zeit, Texter und Komponist eine sinnliche Wahrnehmbarkeit verleihen. Gerade nicht-professionelle Chöre kann es auszeichnen, eine so (Zeit-)aufwändige Probenarbeit zu leisten und dem Publikum als Musikgabe zu schenken.

Im Übergang vom Konzert zum gemeinsamen „Nachfühlen“ beim [#musophieren](#) - *hautnah* kann zusammen mit dem Publikum das am Anfang einstudierte Werk gesungen werden. Danach trifft man sich zu Gesprächen bunt gemischt mit den Chormitgliedern. „Hautnah“ wird das Erlebnis durch eingeflochtenen Gesang, den der Chor a cappella spontan und gemeinsam anstimmen kann. Gerade in diesem Teil des Events ist die direkte Ansprache der Gäste durch die Chormitglieder von Bedeutung. Es geht schließlich darum, herauszufinden, wer Geschmack am Singen in der Gemeinschaft eines be•sinnenden Chores gefunden hat und vielleicht als neues Mitglied oder als Supporter gewonnen werden kann.

Der Wert „Gemeinschaft“, der so ausgelegt ist, dass er Freundschaft, Vertrauen, Verlässlichkeit und Dankbarkeit umfasst, kann zudem noch in ein Preismodell für die Tickets eingebettet werden:

- Förderticket (all inclusive):
€ 60,- (Einzelticket) + ❤️ | 90,- (Paarticket) + ❤️
- Basisticket (nur Snacks & Wasser): € 20,- + ❤️
- SchülerInnen & Student:innen (Basisticket): € 5,- + ❤️

Das ❤️ steht dabei für einen (freiwilligen) „Herzbeitrag“, zur Förderung von Jugendarbeit und den Zielen des Chores.

GUT ZU WISSEN!

Die Fördertickets sind eine Besonderheit. Sie sind als Schriftzug-Pins produziert.

Durch diese Kenntlichmachung der „all inclusive“ Gäste (und Förderer) wird das Catering erleichtert.



- ➡ Chöre im BCV können die Pins für eigene Events über die Plattform [#musophieren.de](#) ausleihen.

4.3. WORÜBER MUSOPHIEREN?

Im Folgenden werden Anregungen über kulturelle Maßgeblichkeiten, Erkenntnisse und Errungenschaften ausgeführt, über die es sich lohnen kann zu [#musophieren](#). Zur „richtigen“ Auswahl bietet sich die chorinterne Annäherung an gemeinsam getragene Werte und Wesenszüge an, beispielsweise:

- Freude
- Freiheit
- Toleranz & Vielfalt
- Verantwortung
- (Selbst-)Vertrauen
- Frieden
- Was darf ich hoffen?
- Was ist die Wirklichkeit?
- Was soll ich tun?
- Selbstwirksamkeit
- Zukunft
- Natur / Maßhalten / Balance
- Gemeinschaft & Werte: Kunst als Teil der Lösung

Musophierende Konzerte zeigen auf – und in die Zukunft. In einem künstlerischen Spannungsbogen über die Epochen und Stile wollen sie einen Beitrag zur Gestaltung von Hoffnung leisten. Die ausgewählten Begriffe können dabei, wie die fundamentalen philosophischen Rätsel nach dem Sein, Hoffen und Tun, in das Kleid sokratischer Leitfragen gekleidet sein, die für eine Konzertmoderation den Rahmen bilden und durch das situativ ausgewählte Stück ästhetischer Kunst beantwortet werden. Zu jeder Leitfrage kann es durchaus mehrere, verschiedene Antworten geben. Wo angebracht, werden die Antwortmöglichkeiten auch über Begrifflichkeit als Stichpunkte (•) aufgeführt. Vorschläge für die Vernetzung zum Aufbau von Spannungsbögen sind als Folgebegriffe in Beziehung gesetzt (∞).

Was ist das Ziel alles Daseins?

- Freude? ∞ Erlebnis & Selbstwirksamkeit
- Erkenntnis?
- Nichts? ∞ Verantwortung
- Freiheit? ∞ Verantwortung, Vielfalt, Respekt & Toleranz
- Zufriedenheit?

Freude!? Ist das die Antwort auf die Frage, was alles Leben bewegt und als Ziel alles Strebens in jeglichem Leben als fest verdrahtetes Gesetz angelegt ist, zur Bewahrung der „*lebend'gen Schätze, aus welchen sich das All geschmückt*“? (➡ Goethe: *Das Vermächtnis*) Freude als „göttliches Geschenk“, das allem Leben innewohnt? Die „**Ode an die Freude**“, dieses von Beethoven so eindrucksvoll und wirksam als Chorsinfonie komponierte Gedicht, macht die von Schiller als die Triebfeder des Lebens gesehene Freude sinnlich erlebbar.

„**Das Leben ist zu kurz**“. Diese Komposition von Daniel Dickopf nähert sich der Antwort im Stile des Johann Wolfgang von Goethe zugeschriebenen Spruchs: Das Leben ist zu kurz um schlechten Wein zu trinken. Das Werk gibt keine konstruktive Antwort, bezieht aber Stellung, was nicht Ziel des menschlichen Daseins sein sollte.

Liegt in dem Dasein das Streben nach Freiheit, die für Goethe das Leben „*täglich sich erobern muss*“ und die er als in sich gegebene Eigenschaft der Natur ausmacht? In dem so wunderbar von Felix Mendelssohn-Bartholdy in Melodik und Harmonien eingebetteten Gedicht „**Auf dem See**“ verarbeitet der Dichter seinen Sturm & Drang, dass da auch noch „Liebe“ ist, die ja wohl der Freiheit entgegensteht!? Kann die Freiheit mit der Liebe sein?

Der vielzitierte Goethe lässt seinen Faust nach dem verbleibenden Genießen in dem höchsten Augenblick der Zufriedenheit streben. Die Komposition „**Wann haben wir Genug?**“ hinterfragt diesen Begriff. ➡ <https://musophieren.de/portfolio/whwg/>

Kann die Freude ohne Freiheit sein?

∞ Vielfalt, Respekt & Toleranz

Bereits im Vorfeld der bürgerlichen Revolution 1848/49, die das Ende der feudalen Herrschaftsprinzipien dieser Epoche markiert, entstand das Volkslied „**Auf einem Baum ein Kuckuck**“ (1838). Der „Kuckuck“ ist der Geheimcode der gesungenen Stimmen für eine Freiheit, für die man sogar bereit ist, die eigene körperliche Unversehrtheit zu opfern!

Zu den vielleicht bekanntesten Volksliedern gehört „**Die Gedanken sind frei**“. Dieses Postulat gibt dem Denken eine wichtige und nicht deterministisch vorbestimmte Lebensrolle. So heißt es in einer Strophe: „*Ich denke, was ich will und was mich beglückt*“. Eine Wirkkraft der Gedanken wird hier lyrisch besungen.

Der Fall der Mauer zwischen Ost und West wurde als Sieg der Freiheit gefeiert. Zu diesem Anlass wurde selbst in Schillers „Ode an die Freude“ die Freiheit als der Götterfunke eingebaut. Ob vor lauter Freude die Botschaft in Marius Müller-Westernhagens Song „**Freiheit**“ ankam? „Die einzige, die fehlt ... wurde wieder abbestellt?“

Können Freude und Freiheit ohne Toleranz sein?

∞ Vielfalt, Respekt & Toleranz

“Ein freier Mensch über alle Dinge und niemandem untertan ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und allen untertan.” (➡ Martin Luther: *Von der Freiheit eines Christenmenschen*) Mit diesem Paradox formulierte Martin Luther die Grenze der Freiheit. Der frühe Aufklärer Immanuel Kant machte daraus den Grundsatz: Die Freiheit eines jeden endet, wo die Freiheit des anderen beginnt. So kann der Begriff der Toleranz über die Grenzen der Freiheit bestimmt werden. Die eigene Freiheit fordert Toleranz und muss sie daher umfassen. Ein Recht auf Freiheit macht

Toleranz zur Pflicht. „**Ebony and Ivory**“ ist ein musikalisches Plädoyer für Toleranz von Paul McCartney.

Können Freude, Freiheit und Toleranz ohne Verantwortung sein?

∞ Fairness, Ausgewogenheit, Gewissen

Ein Gott, der die Erde mit uns darauf aus der Ferne beobachtet und dem aus dieser Makroperspektive alles gut erscheint, ist in der Komposition „**From a Distance**“ von Julie Gold in beruhigende Harmonien eingebettet. Die Wirklichkeit, aus großer Entfernung betrachtet, erscheint anders, als sie für uns ist. Aus großer Distanz betrachtet, ist es ein harmonischer Anblick. Warum gibt es dann etwas, was nicht gut ist? Leben wir, wie Gottfried Wilhelm Leibniz die Existenz von Übel erklärt hat, in „der besten aller möglichen Welten“? Mit einem freien Willen, der selbst entscheiden muss, was Gut und Böse ist? Oder wäre es etwa besser, keinen freien Willen zu haben? Wenn alles Leben vollständig vorbestimmt ist und somit niemand für sein Handeln verantwortlich sein kann? Mit freiem Willen ist aber verbunden, dass der Wille des einen sich nicht mit dem Willen der anderen deckt. Damit haben wir unweigerlich selbst die Verantwortung für unser Handeln und unsere Zukunft.

„*Der Mensch, einmal in die Welt geworfen, ist verurteilt dazu frei zu sein und verantwortlich für sein Handeln, weil er die Konsequenzen seines Handelns tragen muss, ob willentlich oder nicht.*“ So begründet Jean-Paul Sartre die unweigerlich in der Freiheit liegende Verantwortung. In der Komposition „**Viva la vida**“ der Gruppe Coldplay kann man das unguete Gefühl einer absoluten Freiheit ohne Orientierung bei gleichzeitiger Verantwortung für sein eigenes Handeln spüren. Jede Sicht auf „Das Gute“, die eigene Entscheidung darüber, was Gut und was Böse ist, ist gegenüber den anderen Sichten zu rechtfertigen, das „Warum“ zu beantworten, den eigenen Standpunkt also zu „verantworten“. Absolutistisches Handeln führt zu Revolution.

Kann Verantwortung ohne (Selbst-)Vertrauen sein?

∞ Fairness, Gewissen

Das Vertrauen in sich selbst als Teil der Schöpfung ist ein starkes Fundament für Verantwortung und Kreativität, ein Fundament für die Kultur!

Obwohl Heinrich Schütz (1585-1672) den verheerenden Dreißigjährigen Krieg erlebte, der einem Drittel der Bevölkerung das Leben kostete und zu einem fast völligen Zusammenbruch des kulturellen Lebens führte, verdanken wir seinem starken Glauben und Verantwortungsbewusstsein ganz wunderbare Psalmvertonungen wie „**Herr, auf dich traue ich**“ oder „**Aller Augen warten auf dich, Herre**“.

Was darf ich hoffen?

∞ Hoffnung, Wirklichkeit & Wünsche

- Gnade?
- Träume?
- Gedanken?

Frieden ist ein so großes Wort, das eine Harmonie von allem in Allem ausdrückt! Können wir Menschen bei unserer Sehnsucht nach einem inneren Zustand des Friedens, bei unserem lebenslangen Streben nach Zufriedenheit auf eine göttliche Hilfestellung vertrauen? Können wir darauf hoffen, den Frieden als Geschenk zu empfangen, wenn wir darum bitten? Was darf ich hoffen? Wann bist du zufrieden? „**Wann haben wir genug?**“

➡ <https://musophieren.de/portfolio/whwg/>

Die Gnade eines Friedens, der höher ist als alle Vernunft, wünscht sich der Romantiker Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) in seiner ergreifenden Komposition „**Verleih uns Frieden gnädiglich**“ nach einer Liedstrophe von Martin Luther (1483-1546), seiner Übersetzung des gerne als Kanon gesungenen „**Dona nobis pacem**“.

Darf ich darauf hoffen, dass uns das Blut von Jesus den Frieden durch Glauben bringt, wie es in dem Zulu-Traditional „**Ukuthula**“ (Frieden) besungen wird?

Dem Glauben daran, dass Leben, Wirken und Leiden Christi, seine Gedanken und Bezeugungen, wie die absolute Wichtigkeit der Gottes- und Nächstenliebe, einen Keim für Frieden in sich tragen?

Können Träume, Gedanken & Wünsche, die uns bewegen, zum Frieden führen? Gerade in der aktuellen Zeit der Wunsch nach Frieden? Woher kommt Frieden? Beginnt Frieden in den Köpfen der Träumer, die sich ihre gute Welt vorstellen, wie in dem Song „**Imagine**“ von John Lennon?

Was ist die Wirklichkeit?

∞ Hoffnung, Selbstvertrauen, Gedanken

- Das Denken?
- Das Wort?
- Die Natur?

Haben wir es selbst „in der Hand“, durch unser Fühlen, Denken und Handeln auf den Verlauf der Wirklichkeit Einfluss zu nehmen?

Was ist die „Wirklichkeit“, was ist es, das Zukunft bewirkt? Was ist? „**SEIN**“, eine Komposition Philosophischer Chorsinfonik stellt sich dieser fundamentalen Frage nach dem „Ding an sich“ (→ Kant: *Kritik der reinen Vernunft*). Was wäre, wenn das Denken wirklich ist, wenn „das Denken ist“? Ist dann nicht Denken genau die wirkende Kraft auf die Zukunft? Wer denkt, der wirkt! Auf diese Selbstwirksamkeit darf der Mensch selbst vertrauen.

→ <https://musophieren.de/portfolio/sein/>

Was soll ich tun?

∞ Hoffnung, Selbstvertrauen, Gedanken

„Wer kann helfen, retten?“ In der Komposition „**Fragen im Spiegel**“ antwortet das „Herz in meiner Brust“ darauf mit einer unbequemen Wahrheit: „Wer wohl, wenn nicht wir?“ Was werden wir den jungen Generationen, unseren eigenen Nachkommen antworten, wenn sie fragen: „*Hast du das gewusst?*“ Werden wir uns vor ihrer nächsten Frage fürchten? „*Was hast du ...?*“

► <https://musophieren.de/portfolio/fragen-im-spiegel/>

Liegt es an uns, „anzupacken“, um Frieden zu erlangen? Ein Kinder- und Jugendchor wendet sich mit dem Wunsch „**Pax an!**“ in ihrem Text der gleichnamigen Komposition Philosophischer Kunst von Matthias Böhringer an alle Zuhörer. „Pax an!“ spielt mit der lautsprachlichen Doppeldeutungsmöglichkeit: „Pax“ ist das lateinische Wort für „Frieden“ und hört sich gesungen an wie „pack’s“, also „Pack’s an!“

► <https://musophieren.de/portfolio/pax-an/>

Sei du der Wandel, den du bei anderen sehen willst. Dem durch Michael Jackson nach der Musik von Glenn Ballard besungenen „**Man in The Mirror**“ obliegt es, damit anzufangen, die Welt besser zu machen.

Der menschliche Wille ist der Wahnsinn! Wenn ein Mensch fliegen „will“, dann ist es nur eine Frage der Zeit. Und wenn der Mensch Frieden will? Wollen wir Frieden? „*Der Mensch kann tun, was er will, aber er kann nicht wollen, was er will*“. Dieser Standpunkt des Philosophen Arthur Schopenhauers, der Existenz eines „*Willens vor dem Bewusstsein*“, ist nach der Entdeckung des „Bereitschaftspotenzials“ in der Gehirnforschung kein Argument mehr für die Unfreiheit des Willens, sondern nur für eine gewisse Unfreiheit des Bewusstseins. Das Unterbewusstsein entscheidet; das Bewusstsein kann nur ein Veto zur Umsetzung einlegen. Konfrontiert mit der Frage „**Wollt ihr das?**“ aus der Feder der jungen Generation sollten wir uns der inneren Einkehr stellen, wenn wir mit dem Willen zum Handeln „Ja!“ rufen wollen.

► <https://musophieren.de/portfolio/wollt-ihr-das/>

Können Frieden, Freude, Freiheit, Toleranz und Verantwortung ohne Zukunft sein?

∞ Orientierung, Frieden

Verantwortung, die in Werten wurzelt, schafft Vertrauen. Handeln, das gegen diese Werte gerichtet ist, führt zu Vertrauensverlust bis hin zur Revolution.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) setzte im Jahr 1830 der durch Luther 300 Jahre zuvor ausgelösten Kirchen-Revolution mit seiner „**Reformations-Sinfonie**“ ein Denkmal für Erneuerungsprozesse, die hoffentlich auf einem Weg in eine friedvolle Zukunft wandeln; einer Hoffnung, die sich bis heute nicht erfüllt hat.

Welche Zukunft wollen wir? Balance oder Kollaps?

∞ Träume, Hoffnung, Wirklichkeit

Ohne die Natur kann der Mensch nicht existieren, in ihr sind wir geborgen. Dieses Gefühl beschreibt der große Dichter Joseph von Eichendorff in seinem „**Abschied vom Walde**“ (1810) in empfindsamen Versen, die Felix Mendelssohn-Bartholdy 1843 in unnachahmlicher Weise vertont hat.

Die Natur selbst, - die Welt -, hat es nicht nötig, gerettet zu werden. Die Welt wird es weiter geben, auch wenn die Menschheit durch ihr Streben und Verhalten die Welt in einen Zustand gebracht hat, in dem die Menschheit nicht mehr überleben kann. Die Frage, die sich uns stellt, wird in der gleichnamigen Komposition Philosophischer Vokalkunst aufgeworfen: „**Wann haben wir genug?**“ Können wir eine Zukunft erreichen, die wir wollen, in der wir als Menschheit ein Dasein haben? Sind wir noch „zu retten“? Finden wir ein gemeinsames Wollen mit einer gemeinsamen Zieldefinition? Finden wir eine Balance von sozialen, ökologischen und ökonomischen Belangen?

▶▶▶ <https://musophieren.de/portfolio/whwg/>



DAS „PROBLEM HINTER DEN PROBLEMEN“

Das „Problem hinter den Problemen“ macht es besonders schwer, sich auf eine „gerechte“ Antwort einer balancierten Teilhabe zu einigen. Heute leben schon über acht Milliarden Menschen auf diesem Planeten, 1960 waren es drei Milliarden und 1832 nur eine Milliarde. Vor 65 Jahren hat die Menschheit die Hälfte der Naturleistung eines Jahres für sich beansprucht, heute ist es mit 1,75 Jahren mehr als das Dreifache, wir haben aber nur einen Planeten. Etwa 20% aller Menschen konsumieren mehr als 80% der Jahreswirtschaftsleistung, somit ist die Teilhabe der restlichen 80% weniger als ein Fünftel. Vor 20 Jahren war es noch so, dass der Ort der Wertschöpfung genauso verteilt war; gerade durch ein immenses Wachstum zählt heute auch China zu den „großen“ Wirtschaftsnationen. Die Volkswirtschaften des „reichen Nordens“ (OECD-Staaten) hatten im Jahr 2005 auch einen Anteil von 80% an der weltweiten Wertschöpfung bei gerade einmal 535 Millionen Erwerbstätigen. Daraus kann gefolgert werden, dass das gesamte Weltbruttoinlandsprodukt mit weniger als 700 Millionen Erwerbstätigen hätte geleistet werden können. Dem stehen heute aber bereits über fünf Milliarden Menschen im arbeitsfähigen Alter gegenüber. Hinzu werden die heute unter 15 Jahre alten zwei Milliarden Menschen kommen, während nur 700 Millionen bis dahin älter als 65 geworden sein werden. Soweit die Faktenlage. Was sind die Zukunftsszenarien? Ist eine Verzehnfachung der Wertschöpfung unter Beachtung der Umweltrestriktionen realistisch? Wir haben nicht die fünf bis zehn Erden, damit wir bei dem Konsumniveau in den OECD-Staaten „Genug, für alle, für immer“ unter Beachtung der Umweltrestriktionen produzieren können. Uns würde der Planet „um die Ohren fliegen“, wenn wir so wie bisher weitermachen. Wir sind von Nachhaltigkeit weiter entfernt als jemals zuvor. Das „Weiter so“ Szenario mit Wachstum als Ziel an sich würde zum „ökologischen Kollaps“ führen.

Kann Zukunft in Frieden ohne Werte sein?

∞ Fairness, Ausgewogenheit, Gewissen & Verantwortung

Nach den verheerenden Desastern zweier Weltkriege wurde darauf für die Staaten der Vereinten Nationen (United Nations) eine eindeutige und klare Antwort gegeben. Die „Universelle Erklärung der Menschenrechte“ als gemeinsames Wertegerüst ist ein guter Ansatzpunkt, eine gemeinsame Antwort, eine gemeinsame normative Setzung von **Balance** als Konkretisierung der darin formulierten Floskel aufzunehmen, dass alle Menschen, mit Vernunft und Gewissen begabt, sich einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen sollen. Ausgewogenheit & Fairness, Gewissen & Verantwortung! Zu den schon formulierten Rechten könnten in Hinblick auf die Ökologie zusätzliche Rechte und Pflichten hinzukommen. Bei einer Verbindlichkeit hätte jeder das Recht auf eine soziale und internationale Ordnung, in der diese Rechte, aber auch Pflichten geregelt, geschützt und durchgesetzt werden. Umwelt- und Sozialstandards könnten als verbindliche Verfahrensstandards vereinbart werden, zur Gewährleistung der Kraft der Balance.

„**Spirit of Brotherhood**“, eine Ode an die Zukunft, besingt diese Vision zur Gestaltung von Zukunft.

➡ <https://musophieren.de/portfolio/spirit-of-brotherhood/>

Kann Zukunft ohne Gemeinschaft sein?

∞ Werte, Freude, Vielfalt & Sinn

Verbunden im Klang - wär' die Welt bloß mein Chor!
Could the world of the future be one as a choir! Werte und Gemeinschaft schaffen Orientierung. Unsere Zukunft liegt in uns, in unseren Werten, in unserem Denken und Handeln. Kunst, Philosophische Kunst, als Teil der Lösung. Chor - Macht - Sinn!

Wir sind miteinander verbunden. Wir sind eine Gruppe, deren Zusammengehörigkeit durch die Liebe zur Musik und zum gemeinsamen Singen geprägt ist.

➡ <https://musophieren.de/portfolio/mein-chor/>

Hast du unser Versprechen im Ohr?
Zuversicht durchs Singen im Chor!
Wir malen mit Noten hoffnungsvolle Wege,
schützen uns mit Chormusikpflege.
Wir freien Gesänge auch aus sonst Stummen,
stärken im Dunkel mit beständigem Summen.
Wir leben Verbindung in schwierigen Zeiten,
durch die uns Klänge behutsam leiten.
Wir helfen einander mit leuchtenden Tönen,
umgeben uns mit so viel Schönerm.
Wir möchten Grenzen über-singen!
Lassen sinnstiftendes Fühlen schwingen,
um nicht unsere Zeit zu verpassen
und das Morgen der Angst zu überlassen
heilen wir mit Musikgeschenken
und rahmen singend wertvolles Denken.
Musizierend wollen wir Zukunft gestalten,
gemeinsame Werte mit Liebe erhalten,
bis Hoffnung und Zuversicht keimen
und uns in be•sinnendem Wirken einen.
Be•herzt versprechen wir Dir:
Wenn du das suchest, findest Du's hier!

Ulrike Dieterle

Für uns bedeutet Gemeinschaft aber noch mehr als diese gemeinsame Liebe. Wir verstehen uns nicht nur als zufällige Zusammenkunft von Menschen, die nebeneinander ihre persönlichen Bedürfnisse erfüllen. Wir sind ein lebendiger, pulsierender Superorganismus, der nur funktionieren kann, wenn wir miteinander in Austausch, in Resonanz sind. Wir singen nicht als Gruppe von Solisten, wir singen als ein Wesen, als ein Chor. Wir hören aufeinander, spüren einander, merken, wann unser:e Sitznachbar:in gleich atmen wird, drehen leicht unseren Kopf, wenn neben uns jemand im Text stolpert oder seinen Ton verloren hat, und nehmen eben

diese Unterstützung selbst dankend an. Wir vertrauen darauf, dass unsere Chorleitung uns achtsam zusammenhält, immer bestmöglich vorbereitet und genau weiß, was wir wann können. Wir wissen, dass wir nicht nur ein Hobby pflegen, sondern für unsere Chorkolleg:innen auch Verantwortung tragen, denn niemand kann alleine Chor singen. Wir brauchen einander und verlassen uns darauf, dass das alle wissen. Wir geben unser Bestes, damit jede:r das Beste erleben kann. Wenn unser:e Mitsänger:innen länger fehlen, machen wir uns Sorgen, fragen nach. Wir umarmen uns, wenn wir uns freuen, einander wiederzusehen, und vermissen uns, wenn wir länger voneinander Abschied nehmen. Wir lachen und weinen zusammen, und manchmal ärgern wir uns zusammen. Übereinander, über die Welt, über einen besonders schwierigen Ton, weil die Body Percussion nicht klappt, über eine Erkältung einen Tag vor dem Konzert, weil uns die Aufstellung nicht gefällt. Wir halten einander aus, muten uns einander zu, gehen gemeinsam durch anstrengende Zeiten, wachsen aneinander und bleiben zusammen.

Wir freuen uns wie Kinder vor dem Weihnachtsbaum, wenn unser Lieblingslied angestimmt wird, auch wenn wir wissen, dass unser Lieblingslied vermutlich von anderen ein so-gar-nicht-Lieblingslied ist. Genauso gönnen wir es ihnen, wenn deren Lieblingslieder auf der Liste stehen, selbst wenn wir sie nicht mögen - und singen genauso motiviert mit, denn wir wissen, dass wir nur dann einander etwas geben können: eine Musikgabe, ein Geschenk der Stimme. Wir sind so verschieden, so bunt gemischt und plötzlich doch eins. Wir haben gelernt, dass wir für unser herzallerliebstes Erleben andere brauchen, aufeinander angewiesen sind, und was wir daher einander bedeuten. Unweigerlich nehmen wir in den Leben unserer Chorkolleg:innen einen wichtigen Platz ein, für den gar nicht entscheidend ist, ob wir befreundet sind oder nicht, uns schon seit Jahrzehnten kennen oder eben zum ersten Mal begegnet sind. Wir lassen unsere eigenen Töne erklingen und schaffen damit gemeinsam aus dem Nichts etwas, das mehr ist als die Summe der Einzelnen.

Wir sind ...

»MEIN CHOR«

5.

DIE ROLLE DER CHORLEITUNG

Chor und Chorleitung stehen in einer Wechselwirkung, die durch die Musik auf einem starken Fundament gründet. Wie in jeder Beziehung und jedem Miteinander haben die Charaktere der beiden Partner einen starken Einfluss darauf, wie die Partnerschaft gelebt und empfunden wird. Die Beziehung zwischen Chor und Chorleitung ist im Idealfall getragen von Werten wie Zuneigung, Vertrauen, Respekt, Dankbarkeit und Freude. Die Einstellung, Entscheidungen und alle Handlungen der Chorleitung dem Chor gegenüber sowie ebenso die Haltung und die Handlungen des Chores gegenüber der Chorleitung prägen das Miteinander. Nur in einer intakten Beziehung kann auf Dauer ein positives, kreatives und künstlerisches Zusammenwirken gelingen und ein Gegeneinander vermieden werden. Die Hauptzeit für die „Beziehungspflege“ ist während der ► Chorprobe, kann oder muss sich aber auch in der Kommunikation mit dem Vorstand oder einem MyCTeam des Chores außerhalb der Probe fortsetzen. Neben der Befähigung und dem inneren Bestreben ist das in der Chorleitung verankerte Wertegerüst prägend, besonders bei der Gestaltung der Probenarbeit und in der Art und Weise, wie die Chorleitung den Chormitgliedern begegnet und zu was diese angeleitet werden.

Sieht sich eine Chorleitung eher als Dienstleister mit Entertainmentfaktor, der primär die Bedürfnisse der Chormitglieder befriedigen möchte oder auch und vielleicht in erster Linie als Künstlerpersönlichkeit, die etwas vermitteln will und bewirken kann? Geht die Tendenz eher zum Bewahren von Kultur und Traditionen oder eher zum

Erneuern? Genießt die Chorleitung die Vielfalt einer heterogenen Chorgemeinschaft oder bevorzugt sie eine homogene Gruppe? Sieht sich die Chorleitung als Teil eines Teams, das den Chor voranbringt oder eher als „Alleinherrscher:in“?

Gestaltet die Chorleitung die Probe mit dem primären Ziel einer spaßigen Ablenkung vom Alltag, fokussiert sie auf eine bestimmte thematische Werkauswahl oder will sie auch dazu anregen, sich singend mit teils unbequemen Themen, die unsere und die Zukunft unserer Kinder betreffen, zu beschäftigen? Spielt neben der musikalischen Kompetenzentwicklung auch eine Wertevermittlung eine Rolle? Steht das Musikerlebnis oder eher das gesellschaftliche Erlebnis im Mittelpunkt der Probenarbeit?

Eine Chorleitung sollte darum bemüht sein, sich über die eigenen Charakterzüge klar zu werden und dabei auch reflektieren, ob der „Zeitgeist“ möglicherweise auch die Herausforderung beinhaltet, an seinem eigenen Charakter, seiner eigenen Konstitution und Motivation zu arbeiten.



DER KONSTITUTIONSTYP DER CHORLEITUNG

So, wie dem Chor als Gemeinschaft seiner Mitglieder ein Charakter über eine Motivations-Balance und eine Konstitutions-Balance zugeordnet werden kann, hat natürlich auch die Chorleitung charakterliche Züge, die durch Motivation und Konstitution geprägt sind. Diese, die Person bestimmenden Eigenschaften, lassen sich durch unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und auch Qualitäten charakterisieren. Jede Chorleitung hat besondere Fähigkeiten, Vorlieben, Erfahrungen, innere Unruhe, Kreativität, Wirkungsbewusstsein und den Wunsch, Musik zu erleben. Hinzu kommt der Aspekt des eigenen Selbstverständnisses im Zusammenwirken mit dem Chor. Ist die Chorleitung bereit, eine Verantwortung für den Chor und seine Entwicklung zu tragen oder hat sie ein anderes Selbstverständnis?

Die zuvor aufgeworfenen Fragen sind nicht wertend zu verstehen, sie sollen helfen, die verschiedenen Dimensionen des eigenen Charakters auszuloten, um mit dem Chor zusammen die „richtige“, eine „passende“ **Balance** zu finden. Denn im Zusammenwirken mit einem Chor ist davon auszugehen - wie in anderen Partnerschaften auch -, dass die **Balance** des einen Partners sich nicht optimal mit der **Balance** des anderen deckt. Vielleicht ist es aber auch gerade das, was den besonderen Reiz in Partnerschaften ausmacht. Für einen resilienten Chor ist es jedenfalls erstrebenswert, dass die beiden Partner „Chorleitung“ und „Chorgemeinschaft“ zueinander passen! Das bedeutet nicht, dass es nicht auch Reibungsflächen geben darf, wichtig ist aber eine Empathie füreinander.

Eine erfolgreiche Chorleitung hat einerseits ein sehr gutes Gefühl für die Bedürfnisse der Chormitglieder, andererseits aber auch die Überzeugungskraft, Entwicklungen oder Veränderungen anzustoßen und gemeinschaftlich mit dem Chor in einem Prozess des Wandels umzusetzen, wenn diese Veränderungen für eine erfolgreiche Chorarbeit und die Wirksamkeit des Chores notwendig sind. In jeder Chorprobe, bei jedem Lernprozess und insbesondere bei jedem Einsingen und jeder Stimmbildung wirkt die Chorleitung auf die Chormitglieder ein oder motiviert zumindest zu kleinen Veränderungen des Status quo. Die Verantwortung dafür, dass das eigene Handeln eine Wirkung auf eine Gruppe von Menschen hat, muss getragen werden.

Wenn die Chorleitung als Teil ihrer Künstlerpersönlichkeit auch eine Verantwortung für die Mitgestaltung einer guten Zukunft für heutige und zukünftige Generationen empfindet, dann wird sich dieses Gefühl durch das damit verbundene innere Wollen unweigerlich auch auf die künstlerisch-pädagogische Arbeit mit einem Chor auswirken.

Je nach Motivations- und Interessenlage der Chorleitung wird sich ein Chor zusammen mit der Chorleitung entwickeln, oder es kann zur Notwendigkeit einer Entscheidung kommen, ob die Fortsetzung eines gemeinsamen Weges noch in beiderseitigem Interesse liegen kann.

✓ Das Repertoire

Die Auswahl des Repertoires spielt im Miteinander von Chorleitung und Chor eine wichtige Rolle, insbesondere wenn die Kompositionen bei deren Einstudierung durchdrungen werden und die Chormitglieder die inhaltliche Aussage mit ihren Stimmen von Herzen transportieren sollen.

👉 WELCHE KOMPOSITIONEN „PASSEN“?

Die Repertoireauswahl für einen Chor sollte mit dessen Leitbild, seiner  Konstitutions-Balance und - im Idealfall - auch mit der  Motivations-Balance des Chores harmonieren. Dabei sollte klar sein, dass daneben genauso auch Interessen, Konstitution und Motivation der Chorleitung relevant sind. Eine Chorleitung kann sich nämlich auch für ein Werk entscheiden, welches bei der Erarbeitung das Potential besitzt, Veränderungen im Leitbild des Chores hervorzurufen. Auch die Chormitglieder können mit Repertoirewünschen an die Chorleitung herantreten, die diese dann verantwortungsvoll prüfen sollte. Die Beweggründe für Repertoirewünsche können vielfältig sein. Es macht durchaus Sinn, sich damit auseinanderzusetzen und dann entsprechend abzuwägen und seine Entscheidung in einem persönlichen Gespräch, eventuell sogar in größerer Runde wie einem MyCTeam zu begründen.

Solange es sich in den ausgewählten Kompositionen inhaltlich um eher „angenehme“ Themen wie Liebe, Freundschaft, Spaß etc. handelt, dürften Konflikte, ob eine Komposition mit Intensität studiert und gesungen wird, eher seltener auftreten. Deutlich schwieriger wird es, wenn über „unbequeme Wahrheiten“ wie Ressourcenknappheit oder individuelle oder gesellschaftliche Verantwortung für eine gute Zukunft der Menschheit auf diesem Planeten mit Empathie gegenüber dem musikalischen Werk und seiner inhaltlichen Aussage gesungen werden soll.

DER SINN EINER KOMPOSITION

Jede Komposition entsteht aus einem Weltbild heraus. Dementsprechend wird jedes Mal, wenn eine Komposition geprobt, aufgeführt oder gehört wird, das zugrunde liegende Weltbild mit der emotionalen Verstärkung durch das Medium Musik zelebriert. Eine verantwortungsvolle Chorleitung ist sich dessen bewusst. Außerdem gibt es immer einen Grund, aus dem heraus eine Komposition entstanden ist. Um was geht es eigentlich in der Komposition? Liebe, Freude, Freundschaft, Gemeinschaft, Trauer, Leid, Tod, Hass, Egozentrik, Musik, Natur, Glauben, Philosophie ...? Wurde das Werk beispielsweise primär zu Ehren Gottes, als Herrschaftsmusik für einen König, zum Ausdruck und zur Verarbeitung von Gefühlen, als funktionale Musik für eine Feier, einen Gottesdienst oder einen Film, als Gesellschaftskritik, zum Spaß ... oder um Geld zu verdienen komponiert?

Es soll nicht verschwiegen werden, dass es für die Chormitglieder (ja, auch für die Chorleitung) deutlich schwieriger ist, sich für einen entsprechenden künstlerischen Vortrag emotional in den Inhalt und die Aussage eines Werkes zu versetzen, wenn diese gerade noch durch die Aktualität besonders emotional berühren. In solchen Fällen können die Chormitglieder (ja, auch die Chorleitung) meist sehr schnell mit ihren unangenehmen Gefühlen konfrontiert werden, die der menschliche Selbstschutz verdrängt oder ausgeblendet hat. An einem solchen Punkt kann die Beziehung zwischen Chorleitung - wenn sie alleine diese Literatur ausgesucht hat - und der Chorgemeinschaft auf eine härtere Probe gestellt werden, denn allein durch die Auswahl der Literatur können die Chormitglieder mit teils nicht einmal erklärbaren „komischen“ Gefühlen konfrontiert werden. Je nach Intensität der Komposition und Probenarbeit können sich solche Situationen belastend auswirken. „*Töte nicht den Boten*“ (Sophokles ca. 420 v. Chr.).

Eine starke, eine „gute“ Beziehung zwischen Chor und Chorleitung hält solche Situationen gut aus. Besonders, wenn sie aus einem gemeinsamen Wirken-Wollen resultiert, wird die Partnerschaft umso mehr gestärkt, weil - so seltsam es klingt - eine Freude an der künstlerischen Verarbeitung aktueller und für die Zukunft unserer Kinder relevanter Themen empfunden werden kann. Vielleicht kommt es dabei besonders auch auf die richtige Dosis an, die „richtige“, die für die Partnerschaft zwischen Chor und Chorleitung „passende“ **Balance** in der Werkauswahl.

FREUDE AN DER GESTALTUNG VON HOFFNUNG

Das Verarbeiten eines Themas während des gemeinschaftlichen Singens in einer Chorprobe kann ein besonderes, ein sehr bereicherndes Element im Leben sein, was dann zu einer gesteigerten Dankbarkeit und Freude führt.

Aus der praktischen Erfahrung heraus gilt es, noch einen weiteren Aspekt zu bedenken: Natürlich möchten Chormitglieder (ja, auch die Chorleitung) bei Auftritten auch Anerkennung und Applaus des Publikums empfangen. Die Angst, mit manchen Kompositionen, die (unbequeme) Fragen aufwerfen, das Publikum zumindest zu irritieren, ja gegebenenfalls sogar vor den Kopf zu stoßen, kann bei Chormitgliedern durchaus ausgeprägt sein. Es gibt viele Menschen, die „nirgends anecken möchten“, die nach ungetrübter Harmonie, nach Zuneigung und Zustimmung streben. Unbequeme Themen aber bergen das Risiko, „den Spaß zu verderben“ und werden deshalb gerne weitestgehend ausgeklammert. Für ein gemeinsames Wirken hilft es sehr, wenn das Vertrauen in die Chorleitung größer ist als die Skepsis den ausgewählten Kompositionen gegenüber. Dann können in wohl gewählter **Balance** auch inhaltlich unbequeme Werke einstudiert und vorgetragen werden.

Natürlich spielen das Selbst- und Leitbild des Chores (⇒ Konstitutions-Balance: Gewichtung der Konstitutionstypen) samt seinem Stammpublikum in diesem Zusammenhang eine nicht unerhebliche Rolle.

SINNSTIFTUNG IST KEIN POPULISMUS!

In bestimmten Milieus kann es durchaus „on demand“ sein, sein Publikum mit milieuspezifischen Botschaften zu besingen und dafür viel Applaus zu bekommen. Bedenkenswert ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass die zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen der heutigen Zeit mit trivialisierenden Betrachtungsweisen nur selten wirklich gelöst werden können. Vielmehr gilt: Wenn solche ungelösten Probleme einfach wären, dann wären sie schon längst gelöst!

Eine verantwortungsbewusste, für die Repertoireauswahl verantwortliche Chorleitung klärt bei der Auswahl den Sinn einer Komposition in zweifacher Hinsicht: die „Komposition an sich“ und die „Komposition für den Chor“.

DIE „KOMPOSITION AN SICH“?

- ✓ Um was geht es?
- ✓ Welches Weltbild liegt der Komposition zugrunde?
- ✓ Welche Werte sind mit dieser Komposition verbunden?
- ✓ Was war der Anlass für diese Komposition? Kann sie auch unabhängig davon betrachtet werden?
- ✓ Welche Gedanken können erfüllbar werden?
- ✓ Macht die Komposition einfach (nur) Spaß?

Inhalt und Beweggrund einer Komposition geben einen Hinweis auf die Motivation zu dieser kreativen, ästhetischen Schöpfung und helfen so, die Intention der Komposition zu erschließen. Genauso, wie ein Text nur im Kontext seiner Entstehung „richtig“ verstanden werden kann, bedarf es zur

tiefen Durchdringung einer Komposition eines Zugangs zum Kontext, in dem die jeweilige musikalische Kunst versucht, eine Wahrheit, eine Botschaft sinnlich erlebbar zu machen. Ein Werk, dessen wesentliche Intention die Bereicherung des Komponisten ist, muss nicht mühevoll interpretiert und studiert werden, es „liefert“, was ein genügend großes, zahlungsfähiges Publikum hören will. Hat ein Werk, wie beispielsweise „Das Ungewitter“ von Robert Schumann, dieselbe Intention? Es ist in der Zeit der Revolutionen von 1848/49 entstanden, einer von Krisen für zumindest die ärmere Bevölkerung gebeutelten Zeit. Es ist die Zeit einer zunehmend eskalierenden Krise für die bis dahin am Erhalt des Status quo interessierten elitären Klasse, die im Prozess einer Restauration die Wiederherstellung vergangener herrschaftlicher Verhältnisse anstrebte. Mit diesem Verständnishintergrund wird klar, dass Robert Schumanns Komposition in sehr eindrücklicher Klangsprache die Empfindung derer zum Ausdruck bringt, die den Machtverlust als Bedrohung haben heraufziehen sehen und der Komponist wohl zum Ausdruck bringen wollte, dass dies nun auch so passieren wird, es nur noch eine Frage der Zeit ist. Damit bestärkt er diejenigen, die den Wandel erkämpfen wollen, um eine bessere Zukunft zu erreichen.



DIE „KOMPOSITION FÜR DEN CHOR“?

- ✓ Inwiefern bringt die Komposition meinen Chor voran?
- ✓ Gibt diese Komposition meinem Chor einen Sinn?
- ✓ Welche Funktion soll die Komposition in einem Konzertprogramm einnehmen?
- ✓ Wie kann und soll dieses Lied / dieser Song / dieses Werk geprobt und aufgeführt werden?

Natürlich kann es vorkommen, dass ein bestimmtes Repertoire aus guten Gründen ausgeschlossen wird. Dies können rein pragmatische Gründe der Umsetzbarkeit sein, es können aber auch Gründe sein, die aus einer prinzipiellen

Ablehnung mancher Inhalte resultieren. Daher muss sich eine verantwortungsvolle Chorleitung auch der Beantwortung der schwierigsten Fragen stellen, die an die Frage nach dem Sinn einer Komposition anknüpfen. Was macht Sinn?

WAS MACHT SINN?

- ✓ Warum möchte ich (als Chorleitung) eine bestimmte Art von Liedern / Songs / Werken erarbeiten?
- ✓ Welche Inhalte sind sinnvoll, um besungen zu werden?

Eine balancierte Programmplanung mit dem Ziel, das Publikum in einem Spannungsbogen aus Freude, Klang und Abwechslung auch zum eigenen Nachdenken zu bewegen, kann hier der erstrebenswerte Weg sein. Durch eine so umgesetzte gemeinsame „Mission“ von Chor und Chorleitung können besondere Beziehungen entstehen, die stark und belastbar sind und zu einer Resilienz führen, um mit den vor uns liegenden Herausforderungen fertig zu werden.

Spätestens nach dem ersten großen Applaus im Rahmen eines gelungenen Auftritts mit einem **balancierten** Programm, das zugleich Genuss bietet, Freude ausstrahlt und trotzdem auch sinnstiftende Impulse durch Musik setzt - möglichst flankiert durch eine kurze Erklärung in einer Moderation - dürfte das Vertrauensverhältnis zwischen Chor und Chorleitung stetig wachsen.

Die gemeinschaftliche Erfahrung von Selbstwirksamkeit löst schließlich Freude und Dankbarkeit, vielleicht auch ein wenig Demut aus. Das Singen in Gemeinschaft, in einem „Hort mit guter Wirkung“ wird dann zu einem Anker in dem stürmischen Meer des Lebens und bietet ein wunderbares Ventil, um aus dem weit verbreiteten Gefühl der Ohnmacht „nichts tun zu können“ zu entkommen. Erfahrungsgemäß ist auch das Publikum für Sinn stiftende Impulse sehr dankbar. Manchmal kann es nämlich auch helfen, einen „Elefanten im Raum“ zu benennen, um so den Einstieg in eine Lösungsfindung zu schaffen und dadurch zu ermöglichen.

✓ Die Proben

Die Gestaltung der Chorprobe wird entscheidend durch den Chorleitungstypus und dessen intrinsisches Wertegerüst geprägt. Für eine dauerhafte und für beide Partner sinnvolle und fruchtbare künstlerische Arbeit und Entwicklung ist dabei, dies sei noch einmal betont, eine **Balance** zwischen Chorleitung und Chor in Hinblick auf deren Konstitution und Motivation anzustreben. Beachtenswert ist, dass neben der notwendigen musikalischen Kompetenzvermittlung, dem Spaß am Singen, der Freude an der Musik und dem Gemeinschaftserlebnis auch immer - ob man will oder nicht - eine Wertevermittlung stattfindet.

Wenn eine Chorleitung in einem Chor wirkt, der sich als Mischtypus von „Chor an sich“, „Chor on demand“ und „Chor be•sinnt“ definiert, so erfordert die Probenarbeit ein hohes Maß an Flexibilität. Je nach Situation muss nämlich in einen jeweils passenden Probenmodus geschaltet werden. Von Zeit zu Zeit kann es sinnvoll sein, eine gesamte Probe in einem Modus (z.B. „on demand“) zu gestalten, um emotional spontan guttuende Initialerlebnisse zu generieren. Wenn eine Konstitutions-**Balance** eines Chores auch einen „be•sinnt“-Anteil ausmacht, empfiehlt sich erfahrungsgemäß eine ebenso **balancierte** Probe mit ähnlich gewichteten Anteilen von „Chor an sich“ und „Chor on demand“. Nicht jedes Chormitglied kann nach einem vielleicht harten Alltag die Beschäftigung mit zwar Sinn stiftenden, aber unangenehmen Themen am Abend gleichermaßen freudvoll erleben. Hier ist die wohldosierte **Balance**, mit einem guten Maß auch einfach Spaß am Singen zu haben und ein gutes Gemeinschaftsgefühl zu erleben, entscheidend. Eine sehr motivierte Chorleitung, die „die Welt retten möchte“, setzt sich einer sehr großen Gefahr aus, über das gut gemeinte Ziel hinauszuschießen. Die Entwicklung eines Chores zusammen mit der Chorleitung ist ein andauernder Prozess. Dieser Prozess benötigt Verständnis, Liebe, Kreativität, Ausdauer, Hingabe ... und besonders Geduld! Möglichst auf beiden Seiten. Der ein oder andere künstlerische Gedanke

benötigt bisweilen mehrere Wochen, Monate bis hin zu Jahren, um seine Wirkung voll entfalten zu können. Um eine Wirkung anzustoßen, muss er aber einmal ausgesprochen oder besungen werden, um zumindest unbewusst wahrgenommen zu werden. Wandel zu gestalten und diesen Weg zu gehen sind keine einfachen Herausforderungen. Vermeintlich kleine Fortschritte können sich aber nach und nach auch als große Veränderungen herausstellen. „Ein steter Tropfen höhlt den Stein“ ... und „Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut“. Je lockerer die Chorleitung diesen Prozess mitgestalten kann, desto einfacher wird er sich vermutlich anfühlen und gelingen.

✓ **Neue Wege beginnen beim Gehen ...** **... und die Musik ist ein verlässlicher Wegbegleiter** **auch in trüben Gefilden!**

Jede Chorleitung trägt - ob sie will oder nicht - Verantwortung für Menschen und sollte sich die Frage stellen, was für die Chorgemeinschaft zum jeweiligen Zeitpunkt „das Richtige“ sein könnte. Gerade auch aufgrund der Erfahrungen aus der Zeit der Corona-Pandemie ist es ratsam - sofern noch nicht geschehen -, sich als Chorleitung gemeinsam mit der Chorgemeinschaft auf einen Weg des Wandels zu einem systemisch relevanten „be•sinnenden Chor“ zu machen, um ein möglichst hohes Maß an Resilienz zu erreichen. Die Chorleitung kann einen solchen Weg initiieren und muss ihn mitgestalten. Ein Team aus Chorgemeinschaft und Chorleitung, das für sich einen Sinn im chorischen Wirken gefunden und definiert hat, kann gemeinsam und mit Zuversicht auch in eine ungewisse Zukunft schreiten und die aktuellen genauso wie die heute noch unbekannteren Herausforderungen meistern. Ist das nicht erstrebenswert? Viel Freude!

CHOR - MACHT - SINN!

6.

ANHÄNGE

#musophieren

- ▶▶▶ I. Konstitutionstool
- ▶▶▶ II. Reflexionsvorlage
- ▶▶▶ III. Wir singen Zukunft. (Programmheft)
- ▶▶▶ IV. Zukunftswerkstätten (Flyer)

Anhang I: Konstitutionstool

Einschätzung des MyCTeams: »Mein Chor« - aktuell -			
Bitte bewerte auf einer Skala von (garnicht) 0 ... 10 (trifft voll zu) Die Begründungen (⇒) bitte - wo möglich - stichwortartig über Begriffe			∅
Konstitution		Wie schätzt Du »Meinen Chor« ein? »Mein Chor« ...	
		... bewegt und bewirkt etwas	1
		... ist für „die Gesellschaft“ wichtig ⇒ weil ...	1,5
		... ist „unbequem“ ⇒ weil ...	0
... singt, was uns & unserem Publikum Spaß macht & gefällt			6,5
... hat einen (klaren) musikalischen Fokus und Stil ⇒ auf ...			0
... ist „cool“ ⇒ weil ...			4
... ist ein „Hort der Geselligkeit“ und Freundschaft			7,5
... pflegt das „Singen in der Gemeinschaft“ als kulturelle Tradition			4,5
... ist als Verein für „unsere Region“ wichtig ⇒ weil ...			5,5
5,83	3,5	0,83	-
57 %	34 %	8 %	
Motivation		Wie schätzt Du die Chorgemeinschaft ein? Die Sänger:innen sind im Chor, weil ...	
an sich		... sie gerne am aktiven Vereinsleben teilnehmen und sich einbringen	1,5
	on demand	... Singen für sie ein tolles Hobby ist (Singen, um zu singen)	6,5
	be·sinnt	... sie sich singend zu Wort melden und Botschaften aussenden wollen	2,5
14 %	62 %	24 %	-

Anhang II: Reflexionsvorlage

Inwiefern stimmst du der Aussage zu?	0	2,5	5	7,5	10
Block A: Chor an sich 🗨️ Thema: Gemeinschaft (Anmerkung: „grün“ markierte Fragen zeigen ggf. Handlungsnotwendigkeiten auf)					
Die Gemeinschaft ist mir wichtig				24	36
Das Gemeinschaftsgefühl beim Singen ist mir wichtig			2	14	44
<i>Ich spüre ein gutes Gemeinschaftsgefühl in »Meinem Chor«</i>		2	10	40	8
<i>»Mein Chor« braucht für das Gemeinschaftsgefühl eigene Projekte/Veranstaltungen/Konzerte (musikalisch)</i>		2	6	22	30
<i>Die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in »Meinem Chor« kam mir im letzten Jahr zu kurz</i>	2	10	22	24	2
Was trägt zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei: ... <individuelle Eingabe>					
Block B: Chor be·sinnt 🗨️ Thema: Werte					
»Mein Chor« braucht für ein Gemeinschaftsgefühl gemeinsame Werte		2	17	23	18
»Mein Chor« soll gemeinsame Werte musikalisch nach außen transportieren	1	3	13	28	15
»Mein Chor« soll etwas in der Gesellschaft bewegen und bewirken	1	3	17	24	15
Welche Werte (Bspw. Toleranz, Solidarität ...) sind mir für »Meinen Chor« wichtig: ... <individuelle Eingabe>					
Genannte Werte: Gemeinschaft, Offenheit, Toleranz, Frieden, Freude, Wertschätzung, Respekt, Harmonie, Vielfalt, Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft, Freiheit, Selbstbestimmung, Verantwortung					
📌 S.43 »Meinen Chor« verbinden die Wünsche nach ...					

Inwiefern stimmst du der Aussage zu?	0	2,5	5	7,5	10
Block C: Balance I 🗨️ Thema: »Mein Chor«					
»Mein Chor« soll Repertoire aus unterschiedlichen Epochen singen			3	2	55
Ein vielfältiges Repertoire bereichert »Meinen Chor«		1	1	1	57
Ich finde es ausreichend, die Töne zu beherrschen und lege nicht viel Wert auf den musikalischen Ausdruck der Musikstücke	41	10	7	2	
Ich möchte mit »Meinem Chor« anspruchsvolle Literatur singen		2	10	20	28
Ich arbeite gerne in den Proben an der gemeinsamen Tonqualität		2		18	40
Eine hohe musikalische Qualität ist mir wichtig				12	48
Solange ein Konzert gut läuft, ist es mir nicht wichtig, ob jeder Ton gestimmt hat	10	19	18	10	3
»Mein Chor« soll in erster Linie zur Unterhaltung singen	8	12	32	6	2
»Mein Chor« soll auch gesellschaftlich relevante Fragen aufwerfen und zum Nachdenken anregen	1	1	20	12	26
»Mein Chor« soll singend etwas bewegen und bewirken	1	1	8	18	32
»Mein Chor« soll ausschließlich Singen um des Singens Willen (Singen als Selbstzweck)	34	18	4	3	1

Auswertung Frageblock C:

- Starkes Votum für vielfältiges Repertoire aus unterschiedlichen Epochen
 - ⇒ „Chor on demand“ ist bei diesem Votum nur von geringer Bedeutung
- „Spaß“ steht gegenüber der Einschätzung der Konstitution nicht im Vordergrund. Eine kleine Minderheit möchte Singen als Selbstzweck.
- Eine kleine Minderheit steht dem Wesenszug „Chor be-sinnt“ sehr ablehnend gegenüber.
- Hohe Anforderung an Qualität & Anspruch
 - ⇒ Fokus des nächsten Frageblocks D soll klären, ob eine Bereitschaft zu einer Probearbeit besteht, die auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Werk ausgerichtet ist.
 - ⇒ Soll das Singen im Chor, sollen Ausdruck und Intonation bei der Aufführung eines Werkes etwas „bewirken“!

Inwiefern stimmst du der Aussage zu?	0	2,5	5	7,5	10
Block D: Balance II 🗨️ Thema: „Chor“ ist für mich ...					
Ein Chor soll als Teil der Gesellschaft in diese hineinwirken	1	2	14	18	25
Ein Chor kann für Menschen in schwierigen Zeiten eine wertvolle Stütze sein		1	3	12	44
Chormusik kann Menschen inspirieren und anregen			2	10	48
Chöre sind ein wesentliches Kulturgut und unabhängig von aktuellen Musikrends erhaltens- und schützenswert		1	1	5	53
Chor bedeutet für mich, zusammen auf gemeinsame, vereinbarte Ziele hinarbeiten; mein persönlicher Musikgeschmack kommt an zweiter Stelle	2	3	2	19	34
Durch das Singen im Chor kann ich auch persönliche Entwicklung, Entfaltung und Selbstwirksamkeit erleben	2			14	44
Chormusik kann mehr in Menschen bewegen als Worte allein		1	1	27	31

Zwischenanalyse der Reflexion A. - D.

Wenn das MyCTeam vorbereitend keine Zuordnung der Fragen zu potentiellen Leitbegrifflichkeiten vorgenommen hat, muss dies nun erfolgen. Die Ermittlung der dann relevanten Wesensmerkmale von »Meinem Chor« ergibt sich dann über die Frageblöcke A - D durch die mit der jeweiligen Anzahl der Nennungen gewichteten Bewertungen auf der Skala 0 ... 10. Dabei werden die „grün“ markierten Fragen nicht in die Bewertung einbezogen, da sie nicht zur Bestimmung der Wesentlichkeit, sondern zur Bestimmung von etwaigen Handlungsnotwendigkeiten an die Chormitglieder gerichtet sind. Im Beispiel ist das Resultat:

Spaß	Gemeinschaft	Sinn	Qualität & Anspruch	Vielfalt
2,8	9,1	7,9	8,8	9,7

Wie schon bei der Auswertung von Block C. erkannt, gibt es bei dem Wesenszug „Spaß“ in »Meinem Chor« gegenüber der Einschätzung der Konstitution eine Diskrepanz.

Das sind für mich die wichtigsten Elemente beim Chorsingen (mind 3 bis max 5):				#
Block E: Balance III 🗨️ Thema: Das gehört zu »Meinem Chor«				
Spaß	Aufregende Konzerte, Auftritte und Erfolgserlebnisse			32
	Entspannung vom und Ausgleich zum Alltag			31
	Hobby			17
Gemeinschaft	Gemeinschaftsgefühl und Freundschaften erleben			25
	Gemeinsames Musizieren			37
Sinn (⇒ Werte und Wirkung)	Bedeutung für die Gesellschaft, Kulturlandschaft (Systemrelevanz)			8
	Vorbildfunktion für Gesellschaft			2
	Nachwuchsförderung			5
	Selbstwirksamkeit erleben			9
	Orientierung und Halt für die Gesellschaft im Bezug auf Wertevermittlung			7
	Wirkung der Musik auf Zuhörer / Musikgeschenk			27
Qualität & Anspruch	Eigene Musikalität verbessern, Stimmbildung			28
	Leistungsansporn, Herausforderung			14
	Persönliche Verarbeitung von komplexen Themen durch Musik			11
Vielfalt im Repertoire	Kennenlernen bedeutsamer Musikliteratur			18
	Cross-Over: Epochen und Stile			17
	Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Chören/Orchester, auch aus anderen Ländern			12
Spaß	Gemeinschaft	Sinn	Qualität & Anspruch	Vielfalt
26,67 %	20,67 %	19,33 %	17,67 %	15,67 %



AUSWERTUNG DER REFLEXION UND SYNTHESE

- »Meinem Chor« sind **Gemeinschaft** und **Vielfalt** des Repertoires besonders wichtig, „Chor on demand“ ist bei diesem Votum nur von geringer Bedeutung und soll nur bei Auswahl des Repertoires berücksichtigt werden.
- Qualität und Anspruch sind hoch, die Musik soll etwas „bewirken“. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Kompositionen ist gewünscht und wird als bereichernd empfunden.

? **Wie fasst man diesen besonderen Aspekt von Qualität und Anspruch in einem Begriff zusammen?**

Die Werkarbeit soll durch vertiefte Auseinandersetzung mit der Komposition, der Zeit ihrer Entstehung und dem Komponisten zu einer Intonation und klanglichen Form finden, bei der die Emotionalität des Ausdrucks die Zuhörer auf der Gefühlsebene erreicht. Dafür wird die folgende Beschreibung als Wesensmerkmal formuliert:

! **Singen mit „Empathie zu Menschen und zur Musik“, Resonanz in Qualität und Ausdruck!**

- Die Sicht auf den Wesenszug „Chor be•sinnt“ ist ambivalent, aber in der Tendenz gewünscht.
- Die Ausprägung / Empfindung des Gemeinschaftsgefühls wird als nicht ausreichend eingestuft.  Es sollen (mehr) Maßnahmen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls geplant und durchgeführt werden.
- Die stärkste Diskrepanz gibt es bei dem Wesenszug „Spaß“. Während in den Blöcken A. - D. der Spaß eine untergeordnete Bedeutung zeigt, liegt er bei der Nennung der „wichtigsten Elemente beim Chorsingen“ an erster Stelle. Dieses Paradox wird so aufgelöst:
! **Es ist die „Freude“, die wesentlich ist!**
Eine Freude, die durch das Chorsingen in der Gemeinschaft, der intensiven Werkarbeit in den Proben und bei den Aufführungen mit einem vielfältigen Repertoire empfunden wird, besonders wenn auch eine Wirkung durch Applaus belohnt wird.



BADISCHER
CHORVERBAND E. V.

WIR SINGEN
ZUKUNFT.
UND DU?
MACH MIT!
CHOR-KONZERT

SAMSTAG, 12. OKTOBER // 19 UHR
BÜRGERZENTRUM BRUCHSAL

Badischer Chortag Bruchsal
Eintritt frei!
Gesamtleitung: Matthias Böhringer



#musophieren
BADISCHER CHORVERBAND E.V.

www.musophieren.de
www.bcvonline.de

PROGRAMM

TRÄUME, GEDANKEN & WÜNSCHE !?

A Million Dreams	Beni Pasek und Justin Paul <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Die Gedanken sind frei	trad. deutsches Volkslied 19. Jhd. <i>Arr.: Patrick Bach</i>
Danke	Gil Ofarim <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Rießengroß	Hedda Erlebach, Laila Marie Noëlle Padotzke, Leonore von Berg & Lilith Julie Johna <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Vaiana	Miranda Lin-Manuel, Cravalho Aulii <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Fix You	Coldplay <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Writings On The Wall	Sam Smith <i>Arr.: Michael Anarp</i>
Un poquito cantas	trad. Volkslied aus Südamerika

Interlude: Vocal Painting

FRIEDEN !?

Ukuthula	trad. Zulu <i>Arr.: Matthias Böhringer</i>
Dona nobis pacem	trad.
Pax an!	SchülerInnen des St. Paulusheims Bruchsal / Matthias Böhringer

ZUKUNFT !?

Kunst ist Teil der Lösung

Wollt ihr das?	VOCALINO St. Paulusheim Bruchsal / Matthias Böhringer
Wann haben wir genug?	Matthias Böhringer
Fragen im Spiegel	Matthias Böhringer
Mein Chor - Exhale in Colour	Matthias Böhringer
Spirit Of Brotherhood	Matthias Böhringer
Der Mond ist aufgegangen	trad.



#musophieren: Eine Balance zwischen Freude, Gemeinschaft und Sinnstiftung. Herzliche Einladung zu einem anderen Konzert, mit Spaß am Singen in Gemeinschaft, bei dem Bekanntes auf Neues trifft - Volkslieder und Popsongs, Vocal Painting und Philosophische Vokalkunst – Präsentation und Mitsingmöglichkeit sich abwechseln, Kinder und Jugendliche selbst komponierte Songs mit drängenden Fragen präsentieren und wir alle gemeinsam über die Zukunft musophieren.

**Künstlerische
Gesamtleitung:
Matthias Böhringer**

Mitwirkende:
Publikum

MSK VerbandsKinder- und
Jugendchor | Leitung: Michael Anarp
VOCALINO Unterstufenchor Gymnasium
St. Paulusheim Bruchsal | Leitung: Matthias Böhringer
Voice Event | Leitung: Sebastian Oberlin
Badischer JugendChor | Leitung: Matthias Böhringer
proVocal - Meisterchor | Leitung: Matthias Böhringer

DIE GEDANKEN SIND FREI

1.

Die Gedanken sind frei
wer kann sie erraten,
sie ziehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen
mit Pulver und Blei:
Die Gedanken sind frei.

2.

Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

3.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
ich spotte der Pein
und menschlichem Werke,
denn meine Gedanken,
sie reißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

UN POQUITO CANTAS

trad. aus Südamerika



1. Un po-qui - to	can - tas,	un po-qui - to	bai - las,
2. " "	vi - no,	" "	ai - re,
3. " "	vien - tos,	" "	som-bras,
4. " "	ma - chos,	" "	chi - cas,



un po-qui-to le-lo-la, com' un ca-na-ri-o.



Le-lo - la, le-lo - la, le - lo - le - lo - le - lo - la,



Le-lo - la, le-lo - la, le - lo - le - lo

1.

un poquito cantas - ein bisschen singen
un poquito bailas - ein bisschen tanzen
le-lo-la - frei: gute Laune
com' un canario - wie ein Kanarienvogel

2.

un poquito vino - ein bisschen Wein
un poquito aire - ein bisschen (frische) Luft

3.

un poquito vientos - ein bisschen Wind
un poquito sombras - ein bisschen Schatten

4.

un poquito machos - ein paar Kerle
un poquito chicas - ein paar Mädchen / junge Frauen

Ein bisschen ... Wann haben wir genug?

PAX AN!

Text und Musik:
Klasse 7D & Matthias Böhringer (1982)
Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal Schuljahr 2022/23

1. Das Ca-py-ba-ra fragt: _____ "Was sind denn das für Rie - sen, _
2. Das Ca-py-ba-ra denkt: _____ "Was sind denn das für We - sen, _

5
die da Krie-ge füh- _____ ren, statt Frie-den zu schlie - ßen?"
sind die denn beschränkt, _____ die kön-nen doch les sen?!"

9
Das Ca-py-ba - ra fragt: _____ "Was sind denn das für Rie - sen,
Wis-sen schafft Macht, _____ Wis-sen gibt Kraft, _____

13
die die Um - welt zer-stör - ren sich die Zu - kunft ver - mie - sen?"
drum ha-ben sie viel Zeit _____ in der Schu - le ver-bracht.

Refrain

17
Kli - ma - wan - del stop - pen, pax an! Da -

19
vor die Schu - le ro - cken, pax an! Nach

21
Frei - heit stre - ben, pax an! In

23
Fried - den le - ben, pax an!

3. Strophe.

Das Capybara fühlt,
die sind nicht wirklich frei,
gefangen in Gedanken,
im Herzen vorbei?
Wer oder was lenkt?
Wer oder was denkt?
Wer schenkt das Denken,
welches lenkt?

Refrain: Klimawandel ...

4. Strophe

Das Capybara hofft,
die nennen sich doch Menschen,
die haben doch Vernunft mit Kunst die Zukunft zu gestalten,
die werden das dann schaffen,
das Richtige machen und sich endlich zusammenraffen!

2 X Refrain:

Klimawandel stoppen - pax an!
Davor das Abi rocken - pax an!
Nach Freiheit streben - pax an!
In Frieden leben - pax an!

WOLLT IHR DAS?

Text und Musik:
VOCALINO & Matthias Böhlinger (*1982)
Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal Schuljahr 2022/23

Strophen

1. Wir brau chen mehr Ge - rech - tig - keit für
ei - ne Welt ganz oh - ne Ge - walt. Helft al - le mit, wir
sind be - reit, wir ste - hen für Zu - sam - men - halt. Wir

Refrain

brau-chen den Wil-len, wir brau-chen die Kraft, wir brau-chen den Mut, so
schaf-fen wir das! Wir ste-hen zu-sam-men, wir hel-fen ein-an-der, wir
müs-sen dran glau-ben, dann pa-cken wir das!

2.

Unsre Welt ist in Gefahr,
Doch das ist längst nicht allen klar.
Wir müssen was dagegen tun,
Wir dürfen nicht mehr nur so tun!

Refrain

Wir brauchen den Willen, ...

3.

Wir Kinder sind die Zukunft,
Wir wünschen uns mehr Frieden.
Habt doch endlich mal Vernunft,
Alle müssen Bildung kriegen.

Refrain:

Wir brauchen den Willen, ...

4.

Singen macht uns allen Spaß,
Gemeinsam singen, traut euch das!
Wollt ihr der Welt was Neues bringen,
dann lasst uns alle gemeinsam singen:

2 x Refrain:

Wir brauchen den Willen,
Wir brauchen die Kraft,
Wir brauchen den Mut,
So schaffen wir das!
Wir stehen zusammen,
Wir helfen einander,
Wir müssen dran glauben,
Dann packen wir das!

- Wollt ihr das?!

WANN HABEN WIR GENUG?

Text: Dirk Solte ('1960);
Musik: Matthias Böhringer ('1982)

Wann haben wir genug?
Was ist gute Tugend?
In uns wirken, göttlich, die Maßlosigkeit
und die harmonischen Schwingungen des
Lebens.

Gute Genügsamkeit
ist schwer zu bestimmen.
Das große Geschenk der
Unentscheidbarkeit
ist in der Logik des Denkens gegeben;

omnia in omnibus!

Geben wir dem Leben
die richtige Richtung?
Ein freier Wille kann die Weichen stellen,
wenn wir den Geist unseres Nächsten erhellen!

Balance oder Kollaps?
Wie lang soll's uns geben?
Auf welche Macht in uns vertraut unser
sehnliches Streben?
Eine starke Macht tief in uns bewirkt unser
sehnliches Streben!
Wodurch kommen wir endlich zur Besinnung
und geben dem Leben seine Bestimmung?
Entscheiden wir uns klug?
Dann haben wir genug!

FRAGEN IM SPIEGEL

Text: Dirk Solte ('1960); Wolfgang Eichhorn ('1933)
Musik: Matthias Böhringer ('1982)

Darf ich dich `was fragen?
Es ist dir doch bewusst:
Eine Kugel ist der Erdball!
Das weißt du doch!?
Für uns alle ist er bald zu klein!
Das begreifst du doch!?
Willst du mir `was sagen,
Herz in meiner Brust?

Schau mir in die Augen!
Ist nicht alles Wahn?
Sag mir, hast du für die Zukunft was getan?
Immer schneller, höher, weiter
und noch mehr!?
Dieser Drang nach mehr
- ach - wo kommt der wohl her?

Du willst alles haben!?
Verdrängt das deinen Frust?
Wo doch Hunger und Schulden wachsen!
Das weißt du doch!?
Hohe Schulden bei Mutter Natur!
Das bedrückt dich doch!?
Wie ein Klob im Hals!
Durch Dummheit, Denken, Lust!?

Schau mir in die Augen!
Ist nicht alles Wahn?
Sag mir, hast du für die Zukunft was getan?
Meine Welt braucht dringend Hilfe,
sag' ich dir!
Wer kann helfen - retten?
Wer wohl, wenn nicht wir?

MEIN CHOR - EXHALE IN COLOUR

Deutscher Text: Dirk Solte (1960)
 engl. Übersetzung: Anthony Bramal
 Musik: Matthias Böhringer (1982)

"Mein Chor - Exhale in Colour" ist eine Ode an den "Chor", ein Geschenk an die Chöre dieser Welt. Kunst ist ein Teil der Lösung - "Wär' die Welt bloß mein Chor!"

Singen als Ausatmen in Farben - jede Chorstimme repräsentiert eine eigene Farbe:

Bass - die blaue, die Welle, das Fundament

Tenor - die rote, die Liebe, die Leidenschaft

Alt - die grüne, die Hoffnung, die Harmonie

Sopran - die goldene, die Sonne, die Fröhlichkeit

Ein Klecks auf der großen Palette des Lebens,
 deren Puls meinen Atem der Sinne verströmt - geborgen
 in Dir bin so schön ich, Du Hort.

The image displays a musical score for a choral piece. It features four vocal staves (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and a piano accompaniment. The music is in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). The lyrics are in German and English. The score includes triplets and a first ending bracket. The lyrics are as follows:

Hort. Mit schwin-gen-den Far-ben malst Du mich so bunt, be-sin-nen-de See-le mit Herz und mit Mund. Mit
 Hort. Mit schwin-gen-den Far-ben malst
 sin-nen-de See-le mit
 Hort. Mit schwin-gen-den Far-ben malst
 sin-nen-de See-le mit
 Hort. Mit schwin-gen-den Far-ben malst
 sin-nen-de See-le mit

schwin-gen-den Far-ben malst Du mich so bunt, be-sin-nen-de See-le mit Herz und mit Mund. Mit
 Du mich so bunt, be-
 Herz und mit
 Du mich so bunt, be-
 Herz und mit
 Du mich so bunt, be-
 Herz und mit

2. *(Sopran erst bei der Wiederholung)*

sin-nen-de See-le mit Herz und mit Mund. gol - den, die So - ne, die
 Mund. Die grü - ne, die Hoff - nung, grü - ne, die Hoff - nung,
 Mund. Die ro - te, die Lie - be, ro - te, die Lie - be,
 Mund. Die blau-e, die Wel-le, die blau-e, die Wel-le, die

Fröh - lich - Und keit. Ich...
 grü - ne, die Hoff - nung, die Har - mo - nie. Die Har - mo - nie.
 ro - te, die Lie - be, die Lei - den schaft. Die Lei - den - schaft. Ich ...
 blau-e, die Wel-le, das Fun - da - ment. Die das Fun - da - ment. Ich ...

Ich fühle die Kraft der anderen Farben,
 die neben und mit mir die Leinwand erfüll'n,
 das Lächeln der Töne - Du formst die Konturen!

Mit schwingenden Farben malst Du mich bunt,
 besinnende Seele mit Herz und mit Mund.

(Bass:) die blaue, die Welle, das Fundament
 (Alt:) die grüne, die Hoffnung, die Harmonie
 (Tenor:) die rote, die Liebe, die Leidenschaft
 (Sopran:) und golden, die Sonne, die Fröhlichkeit

Auf der Säule der Stimme die Wahrheit erfüh'l'n ...
 Der Klang der Wahrheit! - Wär' die Welt bloß mein Chor!

f 1. Ver-bun - den im Klang! Wär' die Welt bloß mein Chor!
 2. Das Ge - mäl - de der Zu - kunft zu - frie - den im Ohr:

Mit schwingenden Farben malst Du mich bunt,
 besinnende Seele mit Herz und mit Mund.

SPiRiT OF BRÖTHERHOOD

Text: Dirk Solte ('1960)
 Inspiriert von der UN-Resolution 217 A (III)
 Musik: Matthias Böhringer ('1982)

Strophe 1:

Alle Menschen sind frei geboren.
 Alle Menschen haben gleiche Würde und Rechte.
 Alle Menschen sind mit Vernunft und Gewissen gesegnet.
 Alle Menschen sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Strophe 2:

Alle Menschen haben Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung,
 in der die universellen Menschenrechte und Pflichten voll verwirklicht werden können,
 in Übereinstimmung mit einer Tugend der Fairness und Ausgewogenheit,
 des Gewissens und der Verantwortung, unseren Leitprinzipien der Brüderlichkeit.

Strophe 3:

Tyranei und Krieg verachten diese Rechte, Pflichten und Freiheiten!
 Niemand, kein Staat, keine Gruppe und keine Person haben irgendein Recht,
 gegen die Anerkennung und Einhaltung der unveräußerlichen Rechte und Pflichten zu handeln.
 Das ist die Grundlage für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt!

♩ = ca. 66 **A** vocalize (e.g. doo, do, da, ooh, oh, ah)

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment. The first system (measures 1-5) is marked *mp* and includes a vocalization instruction. The second system (measures 6-9) is marked *mf* and includes the lyrics 'hu - mans, ___ with rea - son ___ and'. The third system (measures 10-12) includes the lyrics 'con - science ___ en - dowed, born e - qual ___ in du - ties, ___ in rights and dig - ni - ty.'. The fourth system (measures 13-16) includes the lyrics 'Let us de - clare our ___ ode to the fu - ture, ___ faith in love - breath - ing, en - light - ened with em - pa -'.

6 **B**

10

13

17

C

thy: Oh Spir-it of broth-er-hood, spread u - ni-ver- sal-ly, be

f Spir - it of broth - er - hood.

20

vir-tue of fair-ness and re - spon-sibil - i - ty. Oh spir-it of broth-er-hood,

Fair - ness, re - spon - si - bil - i - ty. Spir - it of broth - er -

23

treas-ure of peace, of jus-tice, life and lib-er-ty, don't ev - er leave!

hood. ah don't ev - er leave! (Oh)*

cresc. *mf*

cresc. * only after 2nd repeat

26

Coda repeat ad libitum

Solos: Improvisation

mf spir - it of broth - er - hood, don't ev - er leave! Oh

mf Spir - it of broth - er - hood, don't leave!

30

Ending

cresc. spir - it of broth - er - hood.

rit. *ff*

cresc. *ff*

Spir - it of broth - er - hood.

Bruchsal, 2019/2024

DER MOND IST AUFGEHANGEN

Satz: Unbekannt

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold'-nen Stern-lein pran - gen am

5
Him-mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei get und

9
Ne - bel, wun - der - bar
aus den Wie-sen stei get der wei - ße Ne-bel wun-der - bar.

2.
Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3.
Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4.
So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder!
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon' uns Gott mit Strafen,
Und lass uns ruhig schlafen,
Und unsern kranken Nachbarn auch!

Matthias Claudius

Veranstalter und Kontakt:
Badischer Chorverband e.V.
info@bcvonline.de
www.bcvonline.de



Wir danken unseren Sponsoren, Partnern, Vereinen, ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Helfenden für die umfassende Unterstützung und Zusammenarbeit!



Anhang IV: Zukunftswerkstätten (Flyer)

Tauche ein in die Welt des #musophierens – einer einzigartigen Verbindung von Musik und Philosophie. #musophieren lädt Chorschaffende und Interessierte zu "Zukunftswerkstätten" ein, die an bis zu fünf Terminen in verschiedenen Regionen Badens stattfinden.

Zukunftswerkstatt
Zukunftswerkstatt
Zukunftswerkstatt
Zukunftswerkstatt
#musophieren



#musophieren
BADISCHER CHORVERBAND E.V.

SINGEN ÜBER
THEMEN,
DIE UNS
BEWEGEN...
GESTALTE
ZUKUNFT UND
SINN MIT
DEINEM CHOR.

SAMSTAG 20. APRIL	14.00 – 19.00 Uhr Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal Ankerchor, proVocal Münzesheim
DONNERSTAG 30. MAI	10.00 – 14.00 Uhr Geschwister-Scholl-Haus Oßighelm Ankerchor, Badischer JugendChor
SAMSTAG 12. OKTOBER	10.00 – 15.00 Uhr Badischer Chorstag Bürgerzentrum Bruchsal

und weitere Termine...

Dozenten:
Matthias Böhringer (Musikalischer Direktor des BCV)
& Dr. Dirk Solte.



01

#musophieren lädt Chorschaffende und Interessierte zu "Zukunftswerkstätten" ein. Jeweils fungiert ein Chor aus der Region als "Ankerchor", der u.a. Hörbeispiele vorträgt und so einigen Gedanken Leben einhaucht.

02

Die Zukunftswerkstätten sind nicht nur für Sänger:innen, Chorleiter:innen, Vorstandschaften und alle Chorfunktionäre – auch musikalisch Interessierte, die eine gute Zukunft, die Hoffnung gestalten möchten oder nach Möglichkeiten suchen, Chöre der Region zu unterstützen und zu stärken sind besonders herzlich willkommen.

03

Mit dem Projekt #musophieren wollen wir die nachhaltige Vernetzung von Kunstschaffenden stärken und die Resilienz fördern, um auch in schwierigen Zeiten die künstlerische Schaffenskraft und somit die sinngebende Quelle für viele Menschen zu erhalten.

Musik,
die
Sinn
macht.

Tauche ein in die Welt des #musophierens – einer einzigartigen Verbindung von Musik und Philosophie.

Bei Impulsvorträgen, Diskussionen und gemeinschaftlichem Musizieren fragen wir nach den verschiedenen Möglichkeiten, Chor im 21. Jahrhundert Charakter und Vitalität zu geben. Welche wertvolle Rolle können Chöre als Hort mit guter Wirkung in unserer Gesellschaft spielen? Mögliche Wege werden zusammen erkundet und skizziert.

Gemeinsam wird ein Zeichen für diesen besonderen Aspekt sinnstiftender Kunst gesetzt und die gesellschaftliche Rolle von Musik als bedeutungsvoller Orientierungsgeber betont.

Lass Dir nicht die Gelegenheit entgehen, wenn wir gemeinsam entdecken, wie Musik mehr als Konsum sein kann – Musik, die Sinn macht!

04

05

06



Über den:die Autor:in

Matthias Böhlinger — Musik - Macht - Sinn! Diese Erkenntnis treibt ihn als Dirigent, Pädagoge, Pianist und Komponist an. Aktuell leitet er zehn Chöre und Orchester, u.a. den Badischen JugendChor, proVocal - Meisterchor im BCV, StimmKultur Ötigheim, Sinfonieorchester an der DHBW Karlsruhe und das Jugendsinfonieorchester der MuKs Bruchsal. Er ist Lehrbeauftragter für Dirigieren an der HfM Karlsruhe, Musiklehrer am Gymnasium St. Paulusheim Bruchsal und leitet als Musikalischer Direktor des Badischen Chorverbandes dessen Chorleitungsausbildung. Als Musikalisch-künstlerischer Leiter des Internationalen Chorfestivals Baden strebt er nach Völkerverständigung durch Chormusik. Seine Kompositionen „Philosophischer Vokalkunst“ möchten Chöre dazu ermutigen, sich in der Gesellschaft sinnstiftend singend „zu Wort zu melden“.



Über den:die Autor:in

Ulrike Dieterle — studierte Psychologie an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt auf Diagnostik und Differentieller Psychologie. Durch ihre Arbeit in der Jugendhilfe im Kontext psychischer Störungsbilder und hochbelasteter Familiensysteme entwickelte sich ihr Fokus auf Traumafolgestörungen und die Ausbildung zur systemischen Therapeutin. Heute liegt ein Schwerpunkt ihrer Beratungstätigkeit auf Prävention und der Förderung von Resilienz in Familien, insbesondere bei Jugendlichen. Schon im Jugendalter entwickelte sie eine tiefe Liebe zur Chormusik, die seither auch ihr Engagement für die Förderung der Chormusik prägt. Als leidenschaftliche Amateurchorsängerin erlebt sie hautnah, wie Musik in der Praxis das umzusetzen vermag, was die Psychologie im Hinblick auf die Wirkung von Musik im Theoretischen verspricht.



Über den:die Autor:in

Dirk Solte — ist promovierter Wirtschaftsingenieur, als habilitierter Betriebswirtschaftler Privatdozent in St. Gallen und Zukunftsforscher. Autor zahlreicher Publikationen über das Weltfinanzsystem, Nachhaltigkeit und Globalisierung, u.a.:

- Wann haben wir Genug?: Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht. Goldegg Verlag, Wien/Berlin. ISBN: 978-3902991386
- Pinke & Penunzen: Geld in modernen Gesellschaften. In: Ökonomie und Gesellschaft. Hg. Bundeszentrale für politische Bildung; ISBN: 978-3-8389-7103-2
- Geld und Weltfinanzsystem. Didaktisches Modul – Vom Wissen zum Handeln. Hg. Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn. ISBN 978-3-506-77085-1
- Das Kartenhaus Weltfinanzsystem - Rückblick, Analyse, Ausblick. Hg. K. Wiegandt, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M. ISBN 978-3-596-18503-0

